



C1

GOETHE-ZERTIFIKAT C1

PRÜFUNGSZIELE
TESTBESCHREIBUNG

A1 A2 B1 B2 **C1** C2

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

IMPRESSUM

GOETHE-ZERTIFIKAT C1 – Prüfungsziele, Testbeschreibung

Gesamtkoordination

Stefanie Dengler, Prüfungsentwicklung; Goethe-Institut, Abteilung Sprache, Zentrale, München.
Auf der Grundlage der Handbücher „Prüfungsziele, Testbeschreibung“ zu den Prüfungen Goethe-Zertifikat A2, B1, B2 erschienen beim Hueber-Verlag unter der Gesamtkoordination von Michaela Perlmann-Balme.

Mitarbeit:

Antonie Füzi, Katharina Klein

Lektorat:

Katrin Rebitzki

Gestaltung und Realisation:

Alexander Jank – designteam.eu

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Goethe-Instituts.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen, Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

© 2024 Goethe-Institut

INHALT

	Zu diesem Buch	4
1	GOETHE-ZERTIFIKAT C1	5
	1.1 Träger	5
	1.2 Beschreibung der Prüfung	6
	1.3 Prüfungsergebnisse, Zeugnis, Teilnahmebestätigung	8
2	ENTWICKLUNG DES TESTFORMATS	9
	2.1 Referenzsystem	9
	2.2 Qualitätsstandards	10
	2.3 Arbeitsschritte Entwicklung	12
	2.4 Erstellung der Testversionen	13
	2.5 Qualitative Validierung	14
	2.6 Quantitative Validierung	15
	2.7 Digitale Prüfungsversion	18
	2.8 Barrierefreies Prüfungsangebot	19
3	KONZEPTION DER PRÜFUNG	20
	3.1 Sprachniveau C1	20
	3.2 Kommunikative Kompetenz und Handlungsorientierung	20
	3.3 Aktivitäten und Strategien	21
	3.4 Themen und Inhalte	22
	3.5 Bewertung	22
4	BESCHREIBUNG DER PRÜFUNGSMODULE	23
	4.1 Lesen	23
	4.2 Hören	29
	4.3 Schreiben	34
	4.4 Sprechen	38
	4.5 Bewertung	43
	4.5.1 Rezeptive Module Lesen und Hören	43
	4.5.2 Produktive Module Schreiben und Sprechen	44
	4.5.2.1 Schreiben: Leistungsbeispiel und Bewertung	44
	4.5.2.2 Sprechen: Leistungsbeispiel und Bewertung	50
5	ANHANG	60
	5.1 Literatur	60
	5.2 Abbildungsverzeichnis	61

ZU DIESEM BUCH

Dieses Buch wendet sich an Expertinnen und Experten, also Prüfende, Lehrkräfte und Kursträger, die DaF-Unterricht anbieten und Teilnehmer*innen auf die Module des Goethe-Zertifikats C1 vorbereiten möchten.

Kapitel 1 bietet einen Überblick über die Prüfung in Kurzform. Kapitel 2 erläutert den Prozess der Prüfungsentwicklung und gibt Auskunft darüber, welche Entwicklungsschritte unternommen wurden, um die Qualitätsstandards für Sprachprüfungen einzuhalten. Kapitel 3 beschreibt das der Prüfung zugrunde liegende theoretische Konstrukt, definiert detailliert, was gemäß dem „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen – Begleitband“ unter kompetenter Sprachbeherrschung auf der Stufe C1 zu verstehen ist, und erläutert, wie diese Definition in der Prüfung umgesetzt wird. Das Konstrukt basiert auf dem kommunikativen und handlungsorientierten Ansatz sowie auf den von den sprachlich Handelnden eingesetzten Strategien. Kapitel 4 beschreibt die vier fertigkeitsbezogenen Module der Prüfung Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen sowie die jeweiligen Prüfungsziele, -formen und Aufgabentypen und nennt die zugrunde liegenden Kann-Beschreibungen. Bei den produktiven Fertigkeiten illustrieren Beispiele von Teilnehmern und Teilnehmerinnen, wie die Aufgaben erfolgreich umgesetzt werden können.

Die Autorinnen

1 GOETHE-ZERTIFIKAT C1

1.1 TRÄGER

Das *Goethe-Zertifikat C1* wurde in der Zentrale des Goethe-Instituts von Bereich 41 entwickelt. Das Goethe-Institut e. V. widmet sich im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland der Pflege der deutschen Sprache im Ausland sowie der internationalen kulturellen Zusammenarbeit mit einem weltweiten Netzwerk von 158 Instituten und über 300 Kooperationspartnern in Deutschland und im Ausland.

Mehr als 900.000 Prüfungen des Goethe-Instituts werden jährlich an über 500 Prüfungsorten weltweit abgenommen.¹ Die Nachfrage nach Goethe-Zertifikaten steigt kontinuierlich. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass die Zertifikate weltweit anerkannt werden, zum Beispiel von zahlreichen Hochschulen in den deutschsprachigen Ländern, von Arbeitgebern und öffentlichen Institutionen, beispielsweise im Visaverfahren.

Das Goethe-Institut bietet seit Anfang der 1960er Jahre Sprachprüfungen für Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache an, damals zunächst das Kleine und das Große Deutsche Sprachdiplom. Mit der Einführung des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) im Jahr 2001 wurden die Prüfungen auf dessen Niveaustufen ausgerichtet und das Portfolio wurde vervollständigt, so dass es nun für jede Niveaustufe eine Prüfung für Erwachsene gibt, bis Niveaustufe B2 auch für Jugendliche:



Abbildung 1: Deutschprüfungen des Goethe-Instituts für Erwachsene und Jugendliche

¹ Die Daten stammen aus dem Jahr 2023.

1.2 BESCHREIBUNG DER PRÜFUNG

Name

Das bisherige *Goethe-Zertifikat C1* wurde von 2019 bis 2023 revidiert und überarbeitet. Die neu entwickelte Prüfung erschien am 01.01.2024 unter demselben Namen wie die bis dahin gültige Prüfung. Sie ist modular, d. h. die vier Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen werden einzeln als Module abgelegt.

Sprachniveau

Mit dieser Prüfung weisen Teilnehmer*innen Deutschkenntnisse auf der fünften Stufe der sechsstufigen Kompetenzskala des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) nach. Die Stufe C1 bezeichnet die Fähigkeit zur kompetenten Sprachverwendung. Mit erfolgreichem Bestehen des *Goethe-Zertifikats C1* belegen Teilnehmer*innen, dass sie

- die deutsche Sprache im öffentlichen, akademischen und beruflichen Leben wirksam und flexibel verwenden können,
- ein Spektrum anspruchsvoller und längerer Texte zu unvertrauten Themen verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen können,
- klar strukturierte und ausführliche Texte zu verschiedenen komplexen Themen verfassen können,
- sich spontan und fließend ausdrücken und überzeugend eine Position vertreten können.

Zweck der Prüfung

Die Prüfung *Goethe-Zertifikat C1* dient der Feststellung allgemeinsprachlicher Kenntnisse des Deutschen in allen vier Fertigkeiten.

Grundlagen

Die Prüfung basiert auf dem in Form dieses Handbuchs vorliegenden Prüfungszielkatalog. Sie ist dem kommunikativen und handlungsorientierten Lehr- und Lernansatz verpflichtet. Die Prüfungsteilnehmer*innen bewältigen als sprachlich Handelnde kommunikative Aufgaben in den vier Fertigungsbereichen Lesen, Hören, schriftliche und mündliche Interaktion und Produktion.

Zielgruppe

Das *Goethe-Zertifikat C1* richtet sich an Erwachsene mit weit fortgeschrittenen Kenntnissen des Deutschen als Fremdsprache, die in einem deutschsprachigen Land arbeiten oder studieren möchten. Für Teilnehmer*innen gilt eine Altersempfehlung von mindestens 16 Jahren.

Voraussetzungen

Die Prüfung ist allen Interessierten zugänglich, unabhängig davon, ob sie vorher einen Sprachkurs oder eine bestimmte Klassenstufe besucht haben. In Sprachkursen lassen sich die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten in circa 800 bis 1000 Unterrichtseinheiten zu jeweils 45 Minuten erwerben.

Anerkennung

Das *Goethe-Zertifikat C1* wird sowohl von Behörden wie zum Beispiel Auslandsvertretungen der deutschsprachigen Länder als auch von zahlreichen Hochschulen und Universitäten im deutschsprachigen Raum als Voraussetzung für ein Studium anerkannt.² Auch Arbeitgeber sehen die Prüfung als wichtigen Nachweis für Deutschkenntnisse auf hohem Niveau.

² Siehe [anerkennung-gesamtuebersicht-goethe-zertifikat_akt2021-v1.pdf](#).

Externe Zertifizierung

Im Dezember 2023 hat das *Goethe-Zertifikat C1* das Q-Mark der Association of Language Testers in Europe (ALTE) erhalten. Dafür wurde ein ausführlicher Auditbericht angefertigt, der die 17 ALTE-Minimalstandards abdeckt und von einer externen Auditorin überprüft wurde.

Die C1-Prüfung des Goethe-Instituts steht auch Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmern mit spezifischem Bedarf zur Verfügung. Zum Angebot gehören unter anderem Prüfungsmaterialien in Braille-Schrift und als Screenreader-Version sowie Lippenlese- und Gebärdensprachvideos für das Modul Hören.

Das barrierefreie Online-Angebot wurde von der Einrichtung BIK (Barrierefrei Informieren und Kommunizieren) und der Stiftung Pfennigparade mit „erfüllt“ zertifiziert.

Module, Dauer

Die Prüfung besteht aus drei schriftlichen und einem mündlichen Modul. Jedes Modul kann einzeln abgelegt werden. Die schriftlichen Module prüfen die Fertigkeiten Lesen, Hören und Schreiben. In den Modulen Lesen und Hören sollen Teilnehmer*innen schriftliche und mündliche deutsche Texte verstehen. Zu den verschiedenen Texten lösen sie jeweils 30 Items. Im Modul Schreiben verfassen sie zwei Texte. Das Modul Sprechen wird in der Regel als Paarprüfung mit zwei Prüferinnen oder Prüfern durchgeführt. In Ausnahmefällen, wenn sich nur eine Person oder eine ungerade Anzahl an Personen zur Prüfung anmeldet, wird das Modul Sprechen als Einzelprüfung abgelegt.

Modul/Fertigkeit	Teile	Items	Punkte	Minuten
Lesen	4	30	100	65
Hören	4	30	100	40
Schreiben	2		100	75
Sprechen	3		100	20

Abbildung 2: Goethe-Zertifikat C1, Prüfungsmodule, Gewichtung, Dauer

Prüfungsdurchführung, Zentren

Das *Goethe-Zertifikat C1* wird weltweit nach einheitlichen Standards wahlweise in gedruckter, digitaler oder barrierefreier Form durchgeführt. Die einheitlichen Regeln der Prüfungsdurchführung finden sich in den Durchführungsbestimmungen³. Prüfungszentren sind die Goethe-Institute sowie von Bereich 41 lizenzierte Prüfungskooperationspartner.

Da computerbasierte Prüfungen weltweit technisch immer zuverlässiger durchgeführt werden können, gibt es auch eine digitale Version der Prüfung. Für ihre Durchführung gelten so weit wie möglich dieselben Rahmenbedingungen wie für die papierbasierte Prüfung.⁴

Bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit spezifischem Bedarf kommen von Fall zu Fall angepasste barrierefreie Durchführungsverfahren zum Einsatz. Die Prüfungsinhalte sind in regulären und barrierefreien Verfahren identisch, die Prüfungsdurchführungen können sich jedoch (technisch) unterscheiden.

³ [Durchführungsbestimmungen Goethe-Zertifikat C1](#).

⁴ Abrufbar auf der Homepage des Goethe-Instituts unter: <https://www.goethe.de/pruefungen>.

1.3 PRÜFUNGSERGEBNISSE, ZEUGNIS, TEILNAHMEBESTÄTIGUNG

Die Ergebnisse werden am Prüfungszentrum direkt im Anschluss an die Prüfung ermittelt und je nach Prüfungszentrum innerhalb von einem Tag bis zu sechs Wochen mitgeteilt.
Um die Module Lesen und Hören zu bestehen, müssen jeweils mindestens 18 von maximal 30 möglichen Items richtig gelöst werden, die Bestehensgrenze liegt also bei 60 Prozent. Die 30 Messpunkte werden mit dem Faktor 2,66 multipliziert, das heißt, 30 richtig gelöste Items entsprechen 100 Punkten:

Messpunkte	30	29	28	27	26	25	24	23	22	21	>>
Ergebnispunkte	100	97	93	90	87	83	80	77	73	70	
>>	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	>>
	67	63	60	57	53	50	47	43	40	37	
>>	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
	33	30	27	23	20	19	13	10	7	3	0

Abbildung 3: Umrechnungstabelle Messpunkte - Ergebnispunkte

Für die Module Schreiben und Sprechen liegt die Bestehensgrenze ebenfalls bei 60 Prozent, es müssen also 60 Punkte von 100 erreicht werden; Näheres zur Bewertung siehe Kapitel 4.5.2.
Das Ergebnis ist folgendermaßen zu interpretieren:

Prädikat	Punkte - Prozente
Sehr gut	100 - 90
Gut	89 - 80
Befriedigend	79 - 70
Ausreichend	69 - 60
Nicht bestanden	59 - 0

Abbildung 4: Punkte und Prädikate

Die Prüfungsteilnehmer*innen erhalten bei Bestehen eines Moduls eine Zeugniskunde.
Auf der Zeugnisevorderseite wird das Modul mit der erreichten Punktzahl ausgewiesen, die den Prozentwerten entspricht. Bei einem Gesamtzeugnis sind alle vier Module mit den erreichten Punktzahlen angegeben. Auf der Zeugnisevorderseite findet sich eine Erläuterung der Leistungen, die für die Niveaustufe C1 kennzeichnend sind. Die Zeugnisse können online über www.goethe.de/verify auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Werden alle vier Module an einem Prüfungstermin oder innerhalb eines Jahres an Goethe-Instituten in der EU oder an Goethe-Instituten in Drittstaaten innerhalb eines Landes abgelegt und bestanden, können Prüfungsteilnehmer*innen ein Gesamtzeugnis erhalten, das alle vier Module ausweist. Werden zu einem späteren Zeitpunkt ein oder mehrere Module erneut abgelegt, sind die dafür erhaltenen Zeugnisse mit bereits zuvor erworbenen kombinierbar. Für nicht bestandene Module können Prüfungsteilnehmer*innen eine Teilnahmebestätigung mit der erreichten Punktzahl erhalten.

2 ENTWICKLUNG DES TESTFORMATS

2.1 REFERENZSYSTEM

Für die Entwicklung des *Goethe-Zertifikats C1* ist der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GeR) und der 2018 erschienene Begleitband (2020 auf Deutsch) von zentraler Bedeutung. Er liefert sprachübergreifend einen Orientierungsrahmen für das Sprachenlernen und ermöglicht so über einzelne Sprachen hinaus die transparente Beurteilung von Fremdsprachenkenntnissen.

Der handlungs- und aufgabenorientierte Ansatz des Referenzrahmens wird auch in anderen europäischen Ländern bei der Vermittlung von Fremdsprachen berücksichtigt. Er definiert Sprachlerner*innen als in sozialen Kontexten sprachlich Handelnde. Entscheidend ist die Bewältigung realitätsnaher kommunikativer Aufgaben durch die Lerner*innen. So bilden der GeR und sein Begleitband sprachliches Können in realitätsnahen sogenannten Kann-Beschreibungen ab. Dabei handelt es sich um empirisch validierte, positiv formulierte Sätze, die ausdrücken, was Lerner*innen auf der jeweiligen Stufe sprachlich zu leisten imstande sind.⁵ Dadurch rücken pragmatische und soziokulturelle Aspekte der Sprache sowie der Umgang mit verschiedenen Textsorten in den Mittelpunkt.

Das Modell des GeR hat sechs Stufen: A1 („Breakthrough“) und A2 („Waystage“) als elementare Sprachverwendung, B1 („Threshold“) und B2 („Vantage“) als selbstständige sowie C1 („Effective Operational Proficiency“) und C2 („Mastery“) als kompetente Sprachverwendung

Das *Goethe-Zertifikat C1* ist auf der fünften Stufe des GeR angesiedelt. Sein Einfluss auf die Entwicklung des *Goethe-Zertifikats C1* zeigt sich beispielsweise in der Einteilung der Prüfung in die vier Module Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen, die jeweils eine Fertigkeit überprüfen: Leseverstehen, Hörverstehen, schriftliche bzw. mündliche Produktion und Interaktion. Handlungs- und Realitätsorientierung der Aufgaben wurden bei der Wahl der Kontexte, Textsorten und produktiven Aufgaben berücksichtigt. Prüfungsteilnehmer*innen sollen auf C1-Niveau nachweisen, dass sie mit Textsorten wie zum Beispiel (populär-)wissenschaftlichen Artikeln oder Vorträgen umgehen können. Sie müssen zeigen, dass sie den Texten auch dann gezielt Informationen entnehmen können, wenn diese unbekannte Wörter enthalten.

Der modulare Ansatz des *Goethe-Zertifikats C1* trägt dem Portfolio-Gedanken Rechnung, also dem individuellen Kompetenzprofil, wie es auch im Begleitband des GeR dargestellt ist (siehe Kapitel 2.7).

Lerner*innen können ihre Kompetenz in den Fertigkeiten gesondert nachweisen. Eine Person, die in den rezeptiven Fertigkeiten das Niveau C1 erreicht, in den produktiven aber B2, kann sich mit dem *Goethe-Zertifikat B2* in einer Fertigkeit und mit dem *Goethe-Zertifikat C1* in einer anderen prüfen lassen und jeweils ein Modulzeugnis erhalten. Dieses Vorgehen wird den individuellen Ansprüchen und Zielen der einzelnen Lerner*innen gerecht und sorgt für Erfolgserlebnisse. Gleichzeitig werden durch die Modularität hohe Ansprüche an sprachliches Können aufrechterhalten, indem jede Fertigkeit einzeln bezogen auf das Niveau C1 betrachtet wird. Die Fertigkeiten sind nicht gegenseitig ausgleichsfähig, das heißt, in jedem Modul ist eine Mindestpunktzahl erforderlich. Dieser Aspekt befriedigt die Ansprüche anerkennender Stellen, da Informationen zu jeder Fertigkeit einzeln ausgewiesen werden und je nach Bedarf gewichtet werden können.

⁵ Vgl. Schneider/North (2000).

Die Entwicklung des *Goethe-Zertifikats C1* greift auf eine Reihe von Zusatzmaterialien zum GeR zurück, darunter „Profile Deutsch“.⁶ Während der Referenzrahmen und das „Europäische Sprachenportfolio“⁷ sprachübergreifend konzipiert sind, konkretisiert „Profile Deutsch“ die Niveaubeschreibungen für die deutsche Sprache. Bei der Entwicklung des *Goethe-Zertifikats C1* war „Profile Deutsch“ im Hinblick auf die sprachlichen Mittel und die von den Lernerinnen und Lernern anzuwendenden kommunikativen Lern- und Prüfungsstrategien von Bedeutung.

Die Anpassung an die Niveaus des Referenzrahmens geschah auf der methodischen Basis des „Manual for Relating Language Examinations to the Common European Framework of Reference for Languages“ des Europarates⁸ und des „Aligning Language Education with the CEFR: A handbook“⁹. Neben dem konsequenten Heranziehen der Deskriptoren bei der Konzeption der Prüfungsaufgaben und der Bewertungskriterien kommen dem Standard-Setting für die rezeptiven und dem Benchmarking für die produktiven Teile entscheidende Rollen zu. Bei diesem Entwicklungsschritt geht es um die nachvollziehbare Positionierung der Prüfung auf der entsprechenden Stufe des Referenzrahmens. An diesen Veranstaltungen nehmen ausgewiesene Testexpertinnen und -experten, Sprachlehrende und Vertretungen aus Hochschulen, Politik und Bildung, auch aus anderen Ländern, teil. Die Veranstaltung zum *Goethe-Zertifikat C1* fand Anfang 2023 online mit 38 Expertinnen und Experten an mehreren Tagen statt. Die Teilnehmer*innen arbeiteten in zwei Gruppen: Eine Gruppe beschäftigte sich mit den rezeptiven Fertigkeiten, die andere mit den produktiven. Ziel war der Nachweis, dass die Prüfungsanforderungen und die damit erhobenen Leistungen der Teilnehmer*innen der Definition des C1-Niveaus im Referenzrahmen entsprechen. Zudem sollte festgestellt werden, wo in den vier Modulen jeweils die Bestehensgrenze liegen sollte (Cut-off). Zuerst machten sich die Teilnehmer*innen in der Familiarisierungsphase mithilfe der Kann-Beschreibungen und anhand von extern erstellten Beispielaufgaben bzw. Leistungen mit der Niveaustufe vertraut. Anschließend wurden die Aufgabenstellungen und die dazugehörigen Erprobungsergebnisse diskutiert.

Zur Einschätzung der Lese- und Höritems wurden statistische Daten aus der Itemanalyse genutzt (siehe Kapitel 2.6). Für den schriftlichen und mündlichen Ausdruck wurden Leistungsbeispiele ausgewählt, die das Anforderungsniveau der Aufgaben belegen sollten. Diese wurden auf ihre Schwierigkeit hin eingeschätzt. Zudem wurden Leistungen der Teilnehmer*innen aus der Erprobung mit bereits standardisierten Beispielen auf der Niveaustufe C1 aus Zusatzmaterialien zum GeR verglichen, die damit als Vergleichspunkt für die Prüfungsleistungen des *Goethe-Zertifikats C1* dienen.

2.2 QUALITÄTSSTANDARDS

Das Goethe-Institut ist eines der Gründungsmitglieder der Association of Language Testers in Europe (ALTE). Die ALTE wurde 2003 als Nichtregierungsorganisation (NGO) in den Europarat aufgenommen und berät diesen laufend in Fragen der Leistungsmessung und Zertifizierung.

Im Januar 2024 erhielt die revidierte Prüfung *Goethe-Zertifikat C1* nach einer Evaluierung das Qualitätssiegel, das sogenannte Q-mark der Association of Language Testers in Europe (ALTE).¹⁰ Um dieses zu erhalten, muss ein Vollmitglied in seiner Funktion als Prüfungsanbieter bei der Prüfungsentwicklung, Durchführung und Logistik, Bewertung und Benotung, Analyse sowie Kommunikation der Ergebnisse die in Abbildung 3 aufgelisteten 17 Mindeststandards einhalten.¹¹ Die Einhaltung bzw. Umsetzung dieser Standards wird durch sogenannte ALTE-Audits unter Berücksichtigung des Verwendungszwecks überprüft. Somit ist gewährleistet, dass das *Goethe-Zertifikat C1* für offizielle Anerkennungszwecke wie beispielsweise Visaverfahren angemessen ist.

⁶ Glaboniat u. a. (2005).

⁷ Europäisches Sprachenportfolio (2008).

⁸ Europarat (2009).

⁹ ALTE et al. (Hg.) (2022).

¹⁰ <https://www.alte.org/Setting-Standards>.

¹¹ ALTE Mindeststandards auf: www.alte.org.

Mindeststandards zur Sicherstellung von Qualität in Prüfungen der ALTE

Prüfungsentwicklung

1. Beschreiben Sie die Ziele der Prüfung sowie die Verwendungssituationen und die Adressaten, für die sie geeignet ist.
2. Stellen Sie sicher, dass sich Ihre Prüfung auf ein theoretisches Konstrukt bezieht, z. B. auf ein Modell der kommunikativen Kompetenz.
3. Definieren Sie die Anforderungen, die Sie an die Auswahl und das Training von Testkonstrukteuren stellen. Beziehen Sie das Urteil von Expertinnen bzw. Experten in Form von Gutachten sowohl in die Prüfungsentwicklung als auch in die Revision ein.
4. Stellen Sie sicher, dass die verschiedenen Testsätze einer Prüfung, die an unterschiedlichen Terminen eingesetzt werden, vergleichbar sind. Dies betrifft sowohl den Prüfungsinhalt und die Durchführung als auch die Notengebung, die Festsetzung der Bestehensgrenze und die statistischen Werte der Aufgaben.
5. Wenn Ihre Prüfung sich auf ein externes Referenzsystem bezieht (z. B. den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen), stellen Sie sicher, dass Sie diesen Bezug durch ein angemessenes methodisches Vorgehen nachweisen.

Durchführung / Logistik

6. Stellen Sie sicher, dass alle Prüfungszentren, die Ihre Prüfung durchführen, anhand von klaren und transparenten Kriterien ausgewählt werden und dass ihnen die Prüfungsordnung bekannt ist.
7. Stellen Sie sicher, dass die Prüfungsunterlagen in einwandfreier Form und auf sicherem Postweg an die lizenzierten Prüfungszentren verschickt werden, dass die Organisation der Prüfungsdurchführung einen sicheren und nachvollziehbaren Umgang mit allen Prüfungsunterlagen erlaubt und dass die Vertraulichkeit aller Daten und Unterlagen garantiert ist.
8. Stellen Sie sicher, dass Ihre Organisation der Prüfungsdurchführung eine angemessene Unterstützung der Kundinnen und Kunden vorsieht (z. B. Telefon-Hotline, Internet-Service).
9. Gewährleisten Sie die Sicherheit und Vertraulichkeit der Prüfungsergebnisse und Zeugnisse sowie aller damit verbundenen Daten. Stellen Sie sicher, dass Sie die gültigen Datenschutzbestimmungen einhalten und dass Sie die Kandidatinnen und Kandidaten über ihre Rechte – auch hinsichtlich der Einsicht ihrer Prüfungsunterlagen – informieren.
10. Stellen Sie sicher, dass Sie bei der Durchführung Ihrer Prüfungen Vorkehrungen treffen für Kandidatinnen und Kandidaten mit Behinderungen.

Bewertung / Benotung

11. Stellen Sie sicher, dass die Bewertung der Leistungen der Kandidatinnen und Kandidaten so korrekt und zuverlässig ist, wie die Art der Prüfung es erforderlich macht.
12. Stellen Sie sicher, dass Sie einen Nachweis darüber erbringen können, wie die Bewertung durchgeführt wird, wie die Zuverlässigkeit der Bewertung hergestellt wird und wie Informationen über die Qualität der Prüferinnen und Prüfer sowie der Bewerterinnen und Bewerter für den schriftlichen und mündlichen Ausdruck erfasst und analysiert werden.

Analyse der Ergebnisse

13. Führen Sie Erprobungen mit einer repräsentativen und angemessenen Population durch, um Daten zu der Prüfung zu erhalten und zu analysieren. Weisen Sie nach, dass die Ergebnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Folge ihrer Leistungsfähigkeit sind und nicht durch andere Faktoren verursacht werden, wie z. B. Muttersprache, Herkunftsland, Geschlecht, Alter und ethnische Zugehörigkeit.
14. Stellen Sie sicher, dass die Erprobungsdaten für die statistischen Analysen (z. B. um die Schwierigkeit und die Trennschärfe der einzelnen Items und die Reliabilität sowie den Messfehler der gesamten Prüfung zu ermitteln) mithilfe von repräsentativen und angemessenen Populationen gewonnen werden.

Kommunikation mit Beteiligten

15. Stellen Sie sicher, dass Sie den Kandidaten bzw. Kandidatinnen und den Prüfungszentren die Prüfungsergebnisse schnell und auf klare Weise mitteilen.
16. Informieren Sie Ihre Kunden (Testzentren, Kandidatinnen und Kandidaten) über den angemessenen Einsatz der Prüfung, die Prüfungsziele, den Nachweis, den die Prüfung erbringt, und über die Reliabilität der Prüfung.
17. Stellen Sie Ihren Kundinnen und Kunden klare Informationen zur Verfügung, die es ihnen ermöglichen, die Ergebnisse zu interpretieren und den Leistungsnachweis angemessen zu verwenden.

Abbildung 5: Mindeststandards zur Sicherstellung von Qualität in Prüfungen der ALTE

2.3 ARBEITSSCHRITTE ENTWICKLUNG

Bei der Entwicklung des Testformats *Goethe-Zertifikat C1* wurde nach untenstehenden methodischen Schritten vorgegangen.

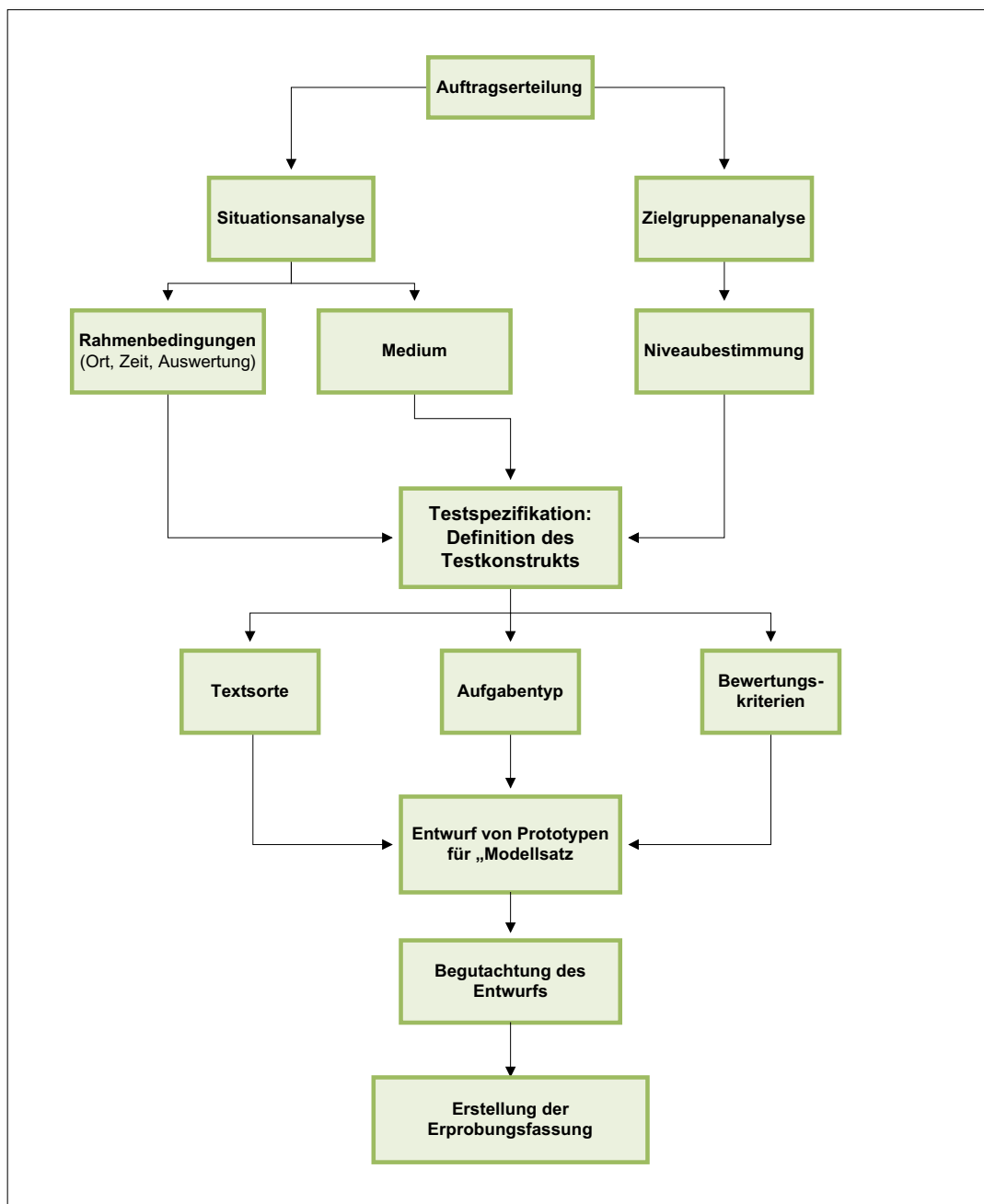


Abbildung 6: Arbeitsschritte der Testentwicklung

Diese Schritte begründen in ihrer Gesamtheit die Validität der Prüfung im Sinne des „Validation Argument“ von Michael Kane (2008).¹² Ziel des Goethe-Instituts bei dieser Entwicklung war es, sein weltweites Prüfungsangebot kundenorientiert und auf dem neuesten Stand der Fachwissenschaft zu halten. Das bedeutet, dass die Prüfung mit demselben oder geringerem Zeitbedarf für die Teilnehmer*innen möglichst valide und zuverlässig sein sollte.

¹² Vgl. auch Bachman / Palmer (2010).

Durch die Modularisierung wird die Berücksichtigung von individuellen Kompetenzprofilen der Teilnehmer*innen ermöglicht: In der neuen Prüfung können die vier Fertigkeiten separat oder – wie bisher – als Gesamtprüfung abgelegt werden. Damit bietet das Goethe-Institut nun ein homogenes System der modularen Sprachprüfungen für Deutsch vom Niveau B1 bis C2.

Teilnehmer*innen sollen in der Prüfung zeigen, dass sie den vielfältigen Anforderungen der realen Welt gewachsen sind. Es wurden Themen und Inhalte gewählt, die für die Zielgruppe relevant sind und sich an ihrer Lebenswelt bzw. ihren Bedürfnissen orientieren. Die Aufgaben sind handlungsorientiert.

Durch die Arbeitsschritte der Testentwicklung und der sich anschließenden Fortschreibung der Prüfung, die sich mit der Erstellung von Prüfungsaufgaben befasst, können zentrale Qualitätsstandards für Sprachprüfungen gewährleistet werden.

Validität: Für die rezeptiven Module wurde auf bewährte Formate der bisherigen Goethe-Zertifikate zurückgegriffen. Mit den beschriebenen methodischen Schritten der Erstellung und Auswertung von Prüfungsaufgaben und mit der detaillierten Beschreibung des Konstrukts wurde sichergestellt, dass die Prüfungssätze gleichbleibend aussagekräftig sind und eindeutig interpretiert werden können.

Reliabilität: Um verlässliche Aussagen über das sprachliche Können der Teilnehmer*innen zu treffen, wird in jedem Modul eine größtmögliche Zahl an unabhängigen Messungen vorgenommen. Bei der Bewertung der produktiven Leistungen wird durch den Einsatz von jeweils zwei zertifizierten Prüfer*innen und Prüfern bzw. Bewerterinnen und Bewertern ein hohes Maß an Verlässlichkeit erzielt.

Praktikabilität: Die Praktikabilität betrifft verschiedene Aspekte, bei der Durchführung beispielsweise die Zeitdauer und das Medium, also papierbasiert oder digital. Die Einführung einer digitalen Version der Prüfung ist sehr aufwändig und wird deshalb in mehreren Schritten stattfinden. Bei diesem Prozess werden die Goethe-Institute vorangehen, die bereits die Prüfungen *Goethe-Zertifikat B1* und *Goethe-Zertifikat B2* digital durchführen. In allen anderen Zentren wird die digitale Version der Prüfung nach und nach weltweit implementiert.

Objektivität: Die Prüfung wird unter standardisierten Bedingungen durchgeführt. Der Einsatz von zwei geschulten Prüfenden pro Teilnehmer*in zur Bewertung von Schreiben und Sprechen gewährleistet objektive Ergebnisse.

Fairness: Die Prüfung bzw. ihre Inhalte sind für alle Teilnehmer*innen so fair wie möglich – unabhängig beispielsweise von Geschlecht, ethnischer Herkunft oder soziokultureller Zugehörigkeit.

2.4 ERSTELLUNG DER TESTVERSIONEN

Um eine Prüfung regelmäßig weltweit anbieten zu können, wird eine größere Anzahl an Prüfungssätzen, die in Struktur und Schwierigkeitsgrad gleich sind, erstellt. Gemäß Mindeststandard 4 der ALTE müssen die Testversionen miteinander vergleichbar sein.¹³ Die technische Grundlage für die Vergleichbarkeit von Inhalt und Schwierigkeit ist eine Itembank. Dort sind die erprobten und verabschiedeten Prüfungsaufgaben gespeichert. Am Prozess der Itemerstellung sind Testautorinnen und -autoren, Gutachter*innen sowie Redakteurinnen und Redakteure beteiligt. Alle Mitwirkenden sind durch langjährige Erfahrung mit dem Sprachniveau C1 vertraut. Während des gesamten Erstellungsprozesses der Aufgaben arbeiten die Zuständigen in einer Itembank.

Die Prüfungsentwickler*innen legen Formate und Situierungen der Aufgaben fest. Ausgebildete Testautorinnen und -autoren mit Lehrerfahrung auf der Niveaustufe C1, teilweise auch mit Erfahrung als Lehrwerksautorinnen und -autoren erstellen dann die Prüfungsaufgaben. Für die Auswahl geeigneter

¹³ Vgl. Kapitel 2.3.

Materialien aus einem breiten Sortiment an Quellen wie zum Beispiel Internet, Zeitungen, Fachzeitschriften, Broschüren und Radiosendungen erhalten die Testautorinnen und -autoren detaillierte Vorgaben. Sprachlich orientieren sie sich an den C1-Deskriptoren des GeR sowie an dem entsprechenden Wortschatz- und Grammatikinventar in „Profile Deutsch“. Testentwürfe werden mithilfe einer Checkliste durch mindestens zwei fachlich versierte Gutachter*innen eingeschätzt und bewertet. Ein Redaktionsteam finalisiert und verabschiedet gemeinsam die Erprobungs- und Endfassungen. Prüfungsaufgaben, die die Erprobung erfolgreich durchlaufen haben, werden in der Itembank live geschaltet. Damit kann die Aufgabe in einer Echtprüfung verwendet werden.

2.5 QUALITATIVE VALIDIERUNG

Der sogenannte Modellsatz ist der erste Prüfungssatz und damit der Prototyp. Orientiert an dessen Fertigkeiten, Teilen, Aufgaben, Items, Antwortformaten und Zeitlimits werden alle weiteren Prüfungssätze erstellt. Der Prototyp wurde einer Reihe von Validierungsschritten unterzogen, um das Testformat zu optimieren. Dazu zählen qualitative Verfahren wie auch quantitative bzw. empirische Methoden. Qualitative Daten werden in vier Formaten gesammelt und ausgewertet:

- schriftliche Gutachten,
- strukturierte Rückmeldungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf Evaluationsbögen sowie
- Einschätzungen von Lehrenden, ebenfalls strukturiert im Rahmen von Evaluationsbögen.
- Standard-Setting und Benchmarking

Gutachten

Die qualitative Begutachtung der Aufgaben wurde von drei externen Gutachterinnen und Gutachtern vorgenommen: Sybille Bolton, ehemalige Testentwicklerin und Individual Expert bei der ALTE, Peter Kiefer, ebenfalls ehemaliger Testentwickler sowie Ina Ferbezar, Vertreterin der Universität Ljubljana in der ALTE. Die externen Expertinnen und Experten bestätigten das sprachliche Niveau der Texte und Aufgaben als der Definition C1 des GeR angemessen. Anpassungen auf Grundlage der fachlichen Gutachten wurden vorgenommen. Bei den rezeptiven Teilen wurde der ausschließliche Einsatz von geschlossenen Aufgabenformaten befürwortet.

Deutschsprachige Vergleichsgruppen

Eine Erprobung mit einer muttersprachlichen Vergleichsgruppe (bestehend aus zehn Erwachsenen zwischen 25 und 30 Jahren) wurde vorgenommen, um die Validität des Tests zu untermauern. Dabei werden sprachliche Schwierigkeiten von anderen Anforderungen, zum Beispiel kognitiven, separiert. Für die Exploration des Lösungsverhaltens und -erfolgs bearbeiteten L1-Sprecher*innen des Deutschen die Hör- und Leseaufgaben des Modellsatzes, um so zusätzliche Evidenz für die Validität dieser Formate zu gewinnen. Im Fokus stand dabei die Performanz der Aufgaben, weniger die der Teilnehmer*innen. Nach der Bearbeitung der Testaufgaben konnten sich die Untersuchungsteilnehmer*innen mündlich oder schriftlich zu ihrem Vorgehen äußern und die bearbeiteten Aufgaben auf einem Evaluationsbogen kommentieren. Eine Analyse der Beobachtungen erlaubte es, konkrete Vorschläge für die Revision des Erprobungssatzes, für die Konstruktion neuer Aufgaben und für die Durchführung der Prüfung zu formulieren. Einzelne Aufgaben, die inhaltlich als problematisch benannt wurden und auch beim Lösungsverhalten auffällig waren, wurden für die Endfassung verändert oder entfernt.

Validierung der Bewertungskriterien zu den produktiven Leistungen

Um besser zu verstehen, wie Bewertungskriterien konzipiert sein müssen, damit sie möglichst faire, objektive und reliable Beurteilungen ermöglichen und zu aussagekräftigen Leistungsbewertungen führen, wurden die entwickelten Bewertungskriterien von einer Gruppe aus erfahrenen Lehrkräften sowie Expertinnen und Experten angewendet. Überprüft werden sollte unter anderem, ob sich eine hohe Übereinstimmung zwischen den Bewerterinnen und Bewertern ergibt (Interrater-Reliabilität). Befunde dieser Untersuchung flossen in den Entwicklungsprozess der Kriterien ein und trugen dazu bei, die Qualität der Bewertungskriterien sowie der Trainingsmaterialien für Bewerter*innen zu optimieren.

Schreiben

Zur Validierung des Moduls Schreiben wurde die Aufgabenstellung auf Verständlichkeit und Realitätsbezug überprüft. Dazu wurden Leistungsbeispiele aus verschiedenen Ländern und von Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern der Volkshochschule München gesammelt. Deutschlehrende vor Ort nahmen mithilfe der zentral erstellten Bewertungskriterien eine erste Einschätzung vor. Eine zweite Bewertung erfolgte durch das Entwicklerteam sowie externe Expertinnen und Experten. So wurden die Praktikabilität der Bewertungskriterien untersucht und geeignete Beispiele für Schulungs- und Trainingszwecke ausgewählt.

Sprechen

Bei der Validierung des Moduls Sprechen wurde mithilfe von Filmaufnahmen überprüft, ob die Aufgabenstellung verständlich und realitätsbezogen war. Die Teilnehmer*innen aus verschiedenen Ländern besuchten entweder einen Kurs am Goethe-Institut Madrid, am Goethe-Institut München oder lernten an einer anderen Institution in München. Die erste und zweite Bewertung wurde jeweils durch das Entwicklerteam, externe Expertinnen und Experten sowie praktizierende Lehrkräfte vorgenommen. Eine Auswahl geeigneter Beispiele diente der Erstellung von Schulungs- und Trainingsmaterialien für Bewerter*innen.

2.6 QUANTITATIVE VALIDIERUNG

Quantitative Daten werden durch Erprobungen gewonnen. Um die Qualität zu sichern und zu verbessern, ist es daher wichtig, die Aufgabenentwürfe vor dem Einsatz als echte Prüfung zu erproben. Ziel der quantitativen Verfahren ist es, anhand einer repräsentativen Gruppe herauszufinden, in welchem Maße die Prüfungsaufgaben im Hinblick auf Inhalt, Schwierigkeitsgrad und Trennschärfe angemessen sind. Empirisch gemessen wird also, wie schwer die Module sind und ob die Aufgaben angemessen in Teilgruppen unterschiedlicher Leistungsfähigkeit differenzieren. Die Ergebnisse dieser Probeläufe werden ausgewertet und analysiert. Durch diese Probeläufe werden auch Erkenntnisse über Praktikabilität und Akzeptanz gewonnen.

Erprobung

Die Aufgaben für den Modelltest wurden im Zeitraum von 2019 bis Anfang 2021 unter Prüfungsbedingungen an 25 Goethe-Instituten sowie Prüfungskooperationspartnern im In- und Ausland erprobt. Bei der Auswahl der Zentren wurde auf eine repräsentative geografische Streuung geachtet. Dies zeigt sich an über 30 verschiedenen L1-Sprachen. Die Teilnehmer*innen waren mehrheitlich zwischen 16 und 30 Jahren alt und haben mehr als 10 Jahre eine Schule besucht. Mehr als die Hälfte studierte an einer Hochschule oder hatten schon ihren Abschluss. Folgende Hauptgründe gaben die Teilnehmer*innen für den Erwerb des Goethe-Zertifikats C1 an¹⁴

- Um in Deutschland zu studieren
- Aus beruflichen Gründen
- Aus Interesse an der deutschen Sprache und Kultur

Die Lösungen der circa 300 Teilnehmer*innen zu den Modulen Lesen und Hören wurden erfasst und statistisch analysiert. Beim Modul Schreiben wurden zusätzlich zu eingereichten Leistungsbeispielen Musterbewertungen angefertigt. Die Aufgaben des Moduls Sprechen wurden mit Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern verschiedener Goethe-Institute in simulierten Prüfungen ausprobiert. Zu allen Teilen wurden die erprobenden Lehrkräfte bzw. Durchführenden mit einem Fragebogen um eine qualitative Einschätzung der Prüfungsaufgaben gebeten. Sie beurteilten die Erprobungsfassungen inhaltlich mit Blick auf die Akzeptanz durch ihre Teilnehmer*innen mehrheitlich positiv.

¹⁴ Mehrfachnennungen waren möglich.

Statistische Analyse

Die Ergebnisse der quantitativen Analysen bilden die Basis für die Erfüllung des Standards 14 der ALTE-Mindeststandards: „Stellen Sie sicher, dass die Erprobungsdaten für die statistischen Analysen (z. B. um die Schwierigkeit und die Trennschärfe der einzelnen Items und die Reliabilität sowie den Messfehler der gesamten Prüfung zu ermitteln) mithilfe von repräsentativen und angemessenen Populationen gewonnen werden.“¹⁵

Mithilfe der statistischen Analysen war es außerdem möglich, die Erprobungsergebnisse in Relation zum Zielniveau C1 zu setzen und so zu garantieren, dass die Aufgaben dem Niveau entsprechen. Das wird dadurch gewährleistet, dass die Aufgaben in Beziehung zu sogenannten Anker gesetzt werden. Die Schwierigkeitswerte dieser Anker wurden im „ALTE Can-do Project“ parallel für eine Reihe von europäischen Sprachen, beispielsweise Englisch, Deutsch und Italienisch, gewonnen.¹⁶ Der Modellsatz und seine Werte dienen als Vergleichsgröße für die Prüfungssätze. Jeder Prüfungssatz soll – abgesehen von einer festgelegten geringen Marge – dieselbe Schwierigkeit haben. Für die Analysen wurden sowohl Item-Response-Verfahren (IRT) als auch klassische Analyseverfahren eingesetzt. Um eine Rasch-Analyse vornehmen zu können, wurden bei den Erprobungen die bereits erwähnten Anker als Bezugspunkte eingesetzt. Durch diese Methode ist es möglich, eine zutreffende Niveaubestimmung der neuen Prüfungsaufgaben unabhängig von der relativen Stärke oder Schwäche der Probandinnen und Probanden zu gewährleisten.

			X		
2	2,27		X	+	i21LV3
			XX		
			XX		
			XX		T
			X	T	i16LV3 i22LV3 i43HV2
			XXXXX		i49HV3
1	1,27		XXX	+	anc12 i07LV1
			XXXX		i20LV3 i25LV4 i59HV4
			XXXXXXXXXX	S S	i30LV4 i53HV3
			XXXXXXXXXXXXXXXX		anc13 anc14 i02LV1 i23LV3 i29LV4 i38HV2 i39HV2 i54HV4 i60HV4
			XXXXXXXXXXXXXXXX		anc11 i06LV1 i19LV3 i28LV4 i36HV1
			XXXXXXXXXXXXXXXX		anc04 anc08 i12LV2 i57HV4
			XXXXXXXXXXXXXXXX		i09LV2 i10LV2 i52HV3 i58HV4
0	0,27		XXXXXXXXXXXXXXXX	M + M	anc10 anc15 i01LV1 i15LV2 i17LV3
			XXXXXXXXXXXXXXXX		anc02 anc07 i18LV3 i24LV4 i32HV1 i40HV2
			XXXXXXXXXXXXXXXX		i27LV4 i37HV2 i46HV3 i56HV4
			XXXXXXXXXXXXXXXX		i08LV1 i11LV2 i13LV2 i14LV2 i33HV1
			XXXXXXXXXXXXXXXX		anc01 anc03 anc05 anc09 i05LV1 i26LV4 i34HV1 i35HV1
			XXXXXXXXXXXXXXXX	S S	i31HV1 i47HV3 i48HV3 i51HV3
			XXXXXXXXXXXX		anc06 i41HV2 i44HV3 i45HV3
-1	-0,73		XXXXXXXXXXXX	+	
			XXX		i55HV4
			T		i50HV3
					T
					i03LV1 i42HV2
					i04LV1
			X		
-2	-1,73			+	

Abbildung 7: Ergebnis der zweiten Erprobung der Module Lesen und Hören zum Goethe-Zertifikat C1

¹⁵ Vgl. Kapitel 2.2.

¹⁶ Vgl. Europarat (2001), Appendix D, S. 232–244.

Abbildung 7 zeigt das Ergebnis der zweiten Erprobung des C1-Modellsatzes. Die Zahlen auf der rechten Seite der senkrechten Linie zeigen die analysierten Items, ihre Position auf der Schwierigkeitsskala und ihre relative Position zueinander sowie zu den Erprobungsteilnehmerinnen und -teilnehmern. Diese werden durch „X“ auf der linken Seite der senkrechten Linie symbolisiert, wobei jedes „X“ für mehr als eine*n Teilnehmer*in steht.

Die Grafik zeigt, dass die meisten Lese- und Höraufgaben der Erprobungsfassung hinsichtlich ihres Schwierigkeitsgrads richtig platziert sind. Nur vereinzelt sind Items zu leicht (z. B. Items 3 und 4 in Lesen Teil 1) oder zu schwer (Item 21 in Lesen Teil 3). Neben der Anzahl an richtigen Lösungen wurde die Trennschärfe der Items untersucht, also wie häufig starke oder schwache Teilgruppen der Erprobungspopulation die Aufgaben richtig gelöst haben. Richtwert ist dabei, dass Aufgaben möglichst einen Point-Biserial-Wert zwischen 0,25 und 0,8 aufweisen sollten.¹⁷ Im Anschluss an diese Analysen wurden die Testitems nach „Schwierigkeit angemessen“ und „zu leicht oder zu schwer“ sortiert. Die zu leichten und zu schweren Aufgaben wurden zur Bearbeitung an die Testredaktion zurückgegeben und anschließend zur Absicherung der Werte ein drittes Mal erprobt. Die Analysen erlauben nicht nur eine statistische Betrachtung der einzelnen Aufgaben, sondern errechnen auch Indikatoren für die Qualität der Module Lesen und Hören. Deren Reliabilität drückt sich im Cronbach-Alpha-Wert aus und liegt mit 0,85 höher als der angezielte Wert:

Cronbach Alpha	Angezielt	Erreicht
Reliabilität Gesamtprüfung	0,80	0,85

Abbildung 8: Reliabilität des Modellsatzes Goethe-Zertifikat C1

¹⁷ Point Biserial ist eine Korrelation der Ergebnisse aller Kandidatinnen und Kandidaten bei einem Item im Vergleich zu dem Ergebnis eines Kandidaten oder einer Kandidatin im Gesamttest. Verglichen wird die sogenannte High-scoring-Gruppe (etwa oberes Drittel bezogen auf ihre Testergebnisse) mit der Low-scoring-Gruppe (etwa unteres Drittel).

2.7 DIGITALE PRÜFUNGSVERSION

Neben der herkömmlichen Prüfung auf Papier wird das *Goethe-Zertifikat C1* mit seiner Einführung an den schon entsprechend geschulten Prüfungszentren auch digital angeboten. So kommt man einerseits der digitalen Affinität einer großen Teilnehmergruppe entgegen, außerdem bietet eine digitale Testversion verschiedene andere Vorteile: Die rezeptiven Prüfungsteile können automatisch ausgewertet werden. Außerdem können Prüfungstermine an Prüfungszentren kurzfristig organisiert werden, so dass das Angebot flexibler wird. Da das Prüfungsmaterial über eine Software zur Verfügung steht und nicht mehr per Post verschickt werden muss, wird die Logistik vereinfacht.

Das Teilsystem „Testerstellung“ besteht aus einer Itembank, über die Testautorinnen und -autoren auf eine spezielle Software zugreifen und anhand vorgefertigter Templates Testaufgaben erstellen können. Die Itembank ist der wesentliche Teil der Plattform, hier liegen alle Versionen der Aufgaben sowie die dazugehörigen statistischen Werte und andere Metadaten. Da die Testerstellung innerhalb der neuen Plattform erfolgt, kann flexibel und schnell auf neue Anforderungen reagiert werden, zum Beispiel wenn Aufgaben oder Prüfungssätze nicht mehr verwendet werden dürfen oder Aufgaben aktualisiert werden müssen.

Auf diesen Aufgabenpool greift das Teilsystem „Testausspielung“ zu, wenn den Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmern Testaufgaben am Bildschirm angezeigt werden. Das Teilsystem „Testausspielung“ ermöglicht es zukünftig außerdem, dass Prüfungsteilnehmer*innen unterschiedliche Versionen einer Prüfung bekommen, zum Beispiel durch ständiges Mischen der Aufgaben und Antwortoptionen. Die Verwendung von Kopfhörern und Tastatur ist für Prüfungsteilnehmer*innen von Vorteil, da sie so individuell die Lautstärke während des Moduls Hören regeln und im Modul Schreiben ihre Texte tippen und korrigieren können. Das Schriftbild ist so bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gleich und die Auswertung wird dadurch erleichtert.

Ist das Modul abgeschlossen und sind alle Antworten eingegeben, erfolgt die Auswertung entweder automatisiert (Lesen und Hören) oder durch einen Menschen. Bewerter*innen greifen dann auf das Teilsystem „Testauswertung“ zu und bewerten am Bildschirm die schriftlichen Prüfungsleistungen. Durch die automatisierte Auswertung und Ergebnisübertragung können Prozesse vor Ort, die bisher oft noch manuell stattfinden, optimiert werden. Die Bewertung des Moduls Schreiben kann online erfolgen, was für mehr Komfort in der Organisation sorgt. Auch das Modul Sprechen wird teildigitalisiert. Das bedeutet, dass die Prüfung face-to-face stattfindet, aber die Bewertung über ein Tablet eingegeben werden kann, so dass die Ergebnisse schneller übertragen werden.

Die Plattform mit den verschiedenen Teilsystemen wurde an die Bedürfnisse des Goethe-Instituts angepasst. Wichtig war hier vor allem ihre Integration in die Systemarchitektur des Goethe-Instituts.

2.8 BARRIEREFREIES PRÜFUNGSANGEBOT

Ihren Mindeststandard 10 hat die Association of Language Testers in Europe (ALTE) für Prüfungsteilnehmer*innen mit Behinderung aufgestellt: „Stellen Sie sicher, dass Sie Vorkehrungen für Menschen mit Behinderung treffen.“ Seit 2012 bietet das Goethe-Institut seine Deutschprüfungen für Menschen mit Behinderung „barrierefrei“ an. Weltweit wird dieses Angebot von Menschen mit attestierten Behinderungen und (multiplen) spezifischen Bedarfen zunehmend wahrgenommen.

„Barrierefrei“ heißt, dass Menschen der Zugang zu digitalen Angeboten ermöglicht wird. In Deutschland auf der Rechtsgrundlage des Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) und die Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung (BITV 2.0) in ihrer jeweils gültigen Fassung.

Das modulare Goethe-Zertifikat C1 kann laut den Ergänzungen zu den Durchführungsbestimmungen *Prüfungsteilnehmende mit spezifischem Bedarf* für folgende Personengruppen modifiziert werden:

- sehbehinderte oder blinde Prüfungsteilnehmende;
- hörbehinderte oder gehörlose Prüfungsteilnehmende;
- Prüfungsteilnehmende mit dauerhaften und temporären motorischen Einschränkungen (z. B. gebrochener Schreibarm);
- Prüfungsteilnehmende mit Lese- und/oder Rechtschreibschwäche (Legasthenie oder Dyslexie);
- Prüfungsteilnehmende mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADS/ADHS);
- Prüfungsteilnehmende mit Sprachbehinderung (z. B. Stottern)

Zur Prüfungsvorbereitung auf das *Goethe-Zertifikat C1* wird auf der Webseite des Goethe-Instituts ein barrierefreies Training für die genannten Zielgruppen angeboten. Das Prüfungstraining C1 ist barrierefrei also zum Beispiel stretchable und screenreaderfähig, mit Gebärden- und Lippenlesevideos ausgestattet und darüber hinaus interaktiv, d. h. am Ende jedes Teils eines Moduls steht eine Anzeige der richtigen und falsch gelösten Aufgaben zur Verfügung. Das Prüfungstraining C1 selbst ist analog zum Prüfungsmaterial aufgebaut, sodass Prüfungsteilnehmende sich technisch vorbereiten und leichter orientieren können.

3 KONZEPTION DER PRÜFUNG

Der Prüfung *Goethe-Zertifikat C1* liegt das Kompetenzniveau C1 nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR) zugrunde. Dort wird die sprachliche Kompetenz von Lernerinnen und Lernern sowohl global als auch im Detail durch die Beschreibung von sprachlichen Aktivitäten und Fertigkeiten definiert. Das Prüfungsformat deckt jedoch nicht alle Kann-Beschreibungen des C1-Niveaus ab, da nicht alle sprachlichen Handlungen in Prüfungsaufgaben realisierbar sind und die Menge an Prüfungsaufgaben praktikabel bleiben muss.

3.1 SPRACHNIVEAU C1

Die Niveaustufen C1 und C2 stehen für „kompetente Sprachverwendung“ und sind nach unten hin abgegrenzt zu B1 und B2 („Selbstständige Sprachverwendung“). Die Globalbeschreibung der Niveaustufe C1 im Begleitband des GeR lautet wie folgt¹⁸:

- Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen.
- Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen.
- Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen.
- Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.

Für die Bewältigung der Aufgaben notwendige sprachliche Mittel finden sich in „Profile Deutsch“, zum Beispiel der Wortschatz, den die Deutschlerner*innen auf der Niveaustufe C1 rezeptiv beherrschen sollten. Es gilt die bundesdeutsche Standardvariante. In allen Prüfungen des Goethe-Instituts ist für die Bewertung der schriftlichen Prüfungsleistungen die Rechtschreibung in der Form verbindlich, wie sie seit August 2006 geregelt ist. Grundlage hierfür sind DUDEN. Die deutsche Rechtschreibung (ab 24. Auflage 2006) und WAHRIG. Die deutsche Rechtschreibung (ab 2006). Welche Wörter und Ausdrücke in einem Prüfungssatz vorkommen, hängt unter anderem von den Inhalten und Themen der Aufgaben ab. Das Auswahlkriterium ist stets die Relevanz eines Wortes im alltäglichen, zeitgemäßen Sprachgebrauch im privaten und öffentlichen Bereich sowie in Beruf, Schule und Ausbildung oder Studium. Die Prüfungsteilnehmer*innen müssen den Wortschatz der Texte zumindest rezeptiv beherrschen.

3.2 KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ UND HANDLUNGSORIENTIERUNG

Die Prüfung *Goethe-Zertifikat C1* basiert auf dem handlungsorientierten Ansatz. Sprachverwender*innen werden als individuell und gesellschaftlich Handelnde betrachtet, die kommunikative Aufgaben (sogenannte „tasks“) bewältigen. Ziel des *Goethe-Zertifikats C1* ist die Überprüfung kommunikativer Kompetenz.¹⁹ Dazu werden Aufgaben gestellt, für deren Bewältigung die Teilnehmer*innen sprachlich aktiv werden müssen. Dabei stellt man fest, ob Lerner*innen die für C1 typischen kommunikativen Kompetenzen und Strategien anwenden können.

Kommunikative Kompetenz setzt sich zusammen aus grammatischem, lexikalischem, funktionalem, soziolinguistischem und textsortenbezogenem Wissen.²⁰ Bei der Bewältigung der Prüfungsaufgaben müssen die Teilnehmer*innen auf ihr Wissen in all diesen Bereichen zugreifen. Beispielsweise reicht es beim Schreiben einer E-Mail nicht aus, regelkonforme Sätze zu bilden, sondern es müssen soziolinguistisch angemessene Ausdrucksweisen verwendet werden. Bei einem Gespräch zur Entscheidungsfindung

¹⁸ Vgl. Europarat 2001, S. 35.

¹⁹ Die Prüfung stützt sich auf die Modelle von Canale (1983), Canale / Swain (1980), Bachmann (1990), Bachmann / Palmer (2010) und Weir (2005) sowie den Referenzrahmen (2001) und den Begleitband (2020).

²⁰ Das Textsortenwissen wird bei Bachmann / Palmer (2010), S. 44 ff. als „knowledge of genres“ berücksichtigt.

müssen sie mit einem Gesprächspartner / einer Gesprächspartnerin ein gemeinsames Ziel aushandeln können. Die Prüfungsteilnehmer*innen benötigen also neben sprachlichem Wissen im engeren Sinne insbesondere text- und gesprächsorganisatorisches sowie pragmatisches und soziolinguistisches Wissen. Die Prüfungsaufgaben lassen sich vier Lebensbereichen zuordnen: dem privaten, öffentlichen und beruflichen Bereich sowie dem Bildungsbereich.²¹ Das *Goethe-Zertifikat C1* orientiert sich an der im Referenzrahmen vorliegenden Liste zum externen Verwendungskontext²² und berücksichtigt bei der Auswahl der Situationen die Bedürfnisse der Zielgruppe.

Im Zusammenhang mit den vier Lebensbereichen stehen die kommunikativen Aufgaben und Ziele, die Lerner*innen zu bewältigen haben.²³ Diese Aufgaben und Ziele kann man verschiedenen Handlungsfeldern und Kommunikationsbereichen zuordnen, die unabhängig von thematisch definierten Kontexten eine große Rolle spielen.

3.3 AKTIVITÄTEN UND STRATEGIEN

Im GeR werden Rezeption, Produktion, Interaktion und Sprachmittlung als kommunikative Sprachaktivitäten genannt. Das *Goethe-Zertifikat C1* prüft daran angelehnt die Aktivitäten Rezeption schriftlich und mündlich (Lesen und Hören), Produktion und Interaktion schriftlich (Schreiben) sowie Produktion und Interaktion mündlich (Sprechen). Bei der Entwicklung der Prüfungsaufgaben wurden vor allem die Skalen aus Kapitel 3 bis 5 des GeR bzw. des Begleitbands herangezogen.²⁴ In diesen Skalen geht es um die Fragen: Was können Prüfungsteilnehmer*innen auf der Stufe C1? Welche Aktivitäten sind typisch für dieses Niveau?

Modul	Aufgabe	Aktivitäten im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen
Lesen	1	Text mit Wörtern rekonstruieren
	2	Hauptaussagen und Einzelinformationen in einem informativen Artikel verstehen
	3	Text mit Sätzen rekonstruieren
	4	Meinungen oder Aussagen in (populär-)wissenschaftlichen Beiträgen suchen, erkennen und verorten
Hören	1	Einzelinformationen in einem Podcast verstehen
	2	Aussagen und Einzelinformationen zu Fachthemen verstehen
	3	Hauptaussagen und Meinungen in einer Diskussion zu einem aktuellen Thema verstehen
	4	Einzelinformationen in einem Vortrag zu einem aktuellen Thema verstehen
Schreiben	1	Produktion: einen Diskussionsbeitrag in einem Online-Forum verfassen
	2	Interaktion: (halb-)formelle E-Mail verfassen
Sprechen	1	Produktion: vor Publikum sprechen, Fragen stellen und beantworten
	2	Interaktion: in einer Diskussion einen Standpunkt vertreten und argumentieren

Abbildung 9: Kommunikative Sprachaktivitäten im Goethe-Zertifikat C1

²¹ Europarat (2001), S. 52 f.

²² Europarat (2001), S. 54.

²³ Europarat (2001), S. 59 f.

²⁴ Europarat (2001), S. 33 f. und Begleitband GeR (2020), S. 57 f.

3.4 THEMEN UND INHALTE

Bei der Auswahl von Material als Grundlage für die Prüfungsaufgaben wird darauf geachtet, dass die Themen den Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechen und kein Fachwissen oder spezifisches Weltwissen benötigt wird.²⁵ Die Inhalte werden so weit wie möglich geschlechtsneutral ausgewählt und sollen keine Teilzielgruppen bevorzugen. Wissen historischer oder anderer faktischer Art wird nicht überprüft. Landeskundliche Aspekte spielen in der Prüfung durch die angestrebte Authentizität der Texte und Aufgabenstellungen zwar eine Rolle, landeskundliches Wissen ist jedoch beim Lese- und Hörverstehen nicht lösungsrelevant und fließt bei der schriftlichen und mündlichen Interaktion/Produktion nicht in die Leistungsbewertung ein. Auch interkulturelle Kompetenzen werden nicht explizit getestet, können aber bei den produktiven Prüfungsleistungen eine Rolle spielen. Konkret ist das beispielsweise beim Modul Schreiben der Fall, wenn die Teilnehmer*innen in einer heiklen Situation agieren und diese klären sollen.

3.5 BEWERTUNG

Die Bewertungskriterien für die Prüfungsteile Schreiben und Sprechen sind anhand der Skalen in Kapitel 5 des GeR und seines Begleitbands²⁶ entwickelt worden. Darin geht es um die Frage: Wie gut können Prüfungsteilnehmer*innen etwas auf der jeweiligen Stufe? Konkret bezieht sich die Frage auf folgende Bereiche:

- Spektrum sprachlicher Mittel
- Wortschatzspektrum und -beherrschung
- Flüssigkeit
- Soziolinguistische Angemessenheit
- Kohärenz und Kohäsion
- Grammatische Korrektheit
- Beherrschung der Phonologie (inklusive Aussprache und Intonation)
- Beherrschung der Orthografie

Wenn Teilnehmer*innen die Prüfungsaufgaben bearbeiten, greifen sie auf eine Reihe von Strategien zurück. Das können zum einen Kompensationsstrategien sein, zum Beispiel um Lücken in der eigenen Ausdrucksfähigkeit durch Paraphrasen und Synonyme zu überbrücken. Zum anderen sind es Aktivitäten und kognitive Strategien wie Informationsverarbeitung, metakognitive Strategien der Planung, Überwachung und Evaluation sowie soziale Strategien der Kommunikation. Entsprechende Modelle gehen auf Bachman/Palmer (1996) und die Autorinnen und Autoren des Referenzrahmens zurück.

Bei der Bewertung von Leistungen ist zu berücksichtigen, inwieweit Teilnehmer*innen bei kommunikativen Aufgaben dem Sprachniveau angemessene Strategien einsetzen. Der erfolgreiche Einsatz von Selbstkorrektur oder Bitte um Wiederholung wird beispielsweise als Indiz für Selbstständigkeit beim (fremd-)sprachlichen Handeln gewertet.

Grundlage der Bewertung ist das Beurteilungsraster mit den Beschreibungen sprachlichen Könnens in Tabelle 3 des Referenzrahmens.²⁷ Diese beziehen sich auf die mündliche Kommunikation und wurden für die schriftliche Kommunikation adaptiert.

²⁵ Europarat (2001), S. 58; weiteres Bezugswerk ist „Profile Deutsch“. Thematischer Wortschatz A1-C1.

²⁶ Europarat (2001), S. 110 ff. bzw. Begleitband GeR (2020), S. 153 ff.

²⁷ Europarat (2001), S. 37.

4 BESCHREIBUNG DER PRÜFUNGSMODULE

Dieses Kapitel stellt die vier Module der Prüfung – Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen – detailliert vor. Bei jedem Modul wird das Konstrukt erläutert, das die Grundlage für die jeweilige Prüfungsaufgabe darstellt. Durch Verweis auf die Kompetenzbeschreibungen des Referenzrahmens wird die Niveau-Erwartung transparent. Die Prüfungsziele und -formen werden zunächst im Überblick und anschließend für alle Aufgaben einzeln vorgestellt. Die Aufgaben werden anhand von Beispielen aus dem Modellsatz erklärt. Bei den produktiven Fertigkeiten sind die Anforderungen durch Leistungsbeispiele, die in der Erprobung gewonnen wurden, illustriert. Am Ende des Kapitels wird die Bewertung der Leistungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern erläutert.

4.1 LESEN

Dem *Goethe-Zertifikat C1* liegt ein integratives Testkonstrukt des Lesens zugrunde, das auf dem funktional-handlungsorientierten und psycholinguistischen Verständnis des Lesens basiert. Aus funktionaler, handlungsorientierter Sicht kann man Lesen als soziale, kommunikative Sprachaktivität beschreiben, die zum Ziel hat, eine in der Realität existierende Aufgabe zu bewältigen. Dazu zählen zum Beispiel die folgenden Handlungsabsichten:

- Informationen aus (digitalen) Nachrichten entnehmen
- Standpunkte zu einem Thema verstehen
- Regeln und Vorschriften rund um das Studium verstehen

Mit Weir (2005) können bestimmte mentale Prozesse beim Lesen als Lesestile begriffen werden. Es gibt das sorgfältig-genau und das erkundend-selektive Lesen. Sorgfältig-genaues Lesen hat ein detailliertes, umfassendes Verständnis eines Textes oder eines Satzes zum Ziel. Diese tiefe Verarbeitungsebene wird durch ein relativ langsames, gründliches, lineares, schrittweises Vorgehen erreicht. Beim erkundend-selektiven Lesen hingegen sollen möglichst schnell und effizient bestimmte Textstellen gefunden und verstanden werden. Welcher Text wie gelesen wird, hängt von der Textsorte ab: Ein Verzeichnis wird schnell und in der Regel auswählend gelesen, ein Jobangebot zumindest passagenweise sorgfältig und genau. Oft verschafft man sich durch ein globales Lesen einen Überblick, bevor man bestimmte Textstellen detailliert liest.

Lesefähigkeit auf dem Niveau C1

Die Leser*innen haben einen hohen Grad an Unabhängigkeit erreicht. Sie können Lesestil und -tempo an verschiedene Textsorten und Ziele anpassen. Sie erfassen Inhalt und Relevanz neuer Lesestoffe und lesen Artikel und Berichte aus fast allen Bereichen. Es handelt sich um eine große Bandbreite anspruchsvoller Textsorten, die aktuelle Probleme behandeln, denen gegenüber die Leser*innen eine bestimmte Haltung und einen Standpunkt einnehmen. Die Leser*innen verfügen über einen breiten aktiven und passiven Wortschatz und Selbstbewusstsein im Verstehen von Hauptaussagen und Details. Sie setzen ihr Wissen über Textmuster (Genres, Rhetorik) ein, um das Verständnis zu sichern. Sie können mit einem breiten Spektrum von kaum vertrauten Themen umgehen, solange diese interessant für sie sind. Informative, argumentative und expositorische Texte sind ihrem Können angemessen und können aus authentischen Quellen stammen.²⁸

²⁸ Surveylang ESLC Inception Report (2009) S. 43.

Teil	Aktivität/ Ziel des Verstehens	Texttyp	Lesestil	Aufgabenformat	Items
1	Text mit Wörtern rekonstruieren	populärwissenschaftlicher, informativer Artikel	global, detailliert	Lückentext mit Multiple-Choice (4-gliedrig)	8
2	Hauptaussagen und Einzelinformationen verstehen	Artikel mit hohem Informationsgehalt	suchend, detailliert	Multiple-Choice (3-gliedrig)	7
3	Text mit Sätzen rekonstruieren	Kommentar oder Reportage	rekonstruierend, global, detailliert	Wahl (3-gliedrig)	8
4	Meinung oder Aussage suchen, erkennen und verorten	(populär-)wissenschaftliche Beiträge	suchend, detailliert	Zuordnung	7

Abbildung 10: Goethe-Zertifikat C1, Prüfungsziele und -formen im Modul Lesen

Das Modul Lesen umfasst vier Teile mit circa 2000 Wörtern. Die Teile prüfen unterschiedliche Aspekte der Lesekompetenz. Die Prüfungsteilnehmer*innen sollen zeigen, dass sie authentische deutschsprachige Texte aus dem öffentlichen und beruflichen Bereich oder dem Bildungsbereich lesen und je nach Aufgabe global, im Detail oder selektiv verstehen können. Dabei wenden sie unterschiedliche Lesestile an, so dass sorgfältig-genaues Lesen ebenso überprüft wird wie rekonstruierendes. Die Textsorten sind aktuell, es handelt sich zum Beispiel um Forenbeiträge, Zeitungsartikel oder andere Presseberichte wie Kommentare. Die Texte können zur Informationsentnahme, Kenntnisnahme von Argumenten oder zur Unterhaltung gelesen werden.

Die Bearbeitungszeit ist pro Item mit durchschnittlich zwei Minuten berechnet. Die Teilnehmer*innen entscheiden, in welcher Reihenfolge sie die Aufgaben lösen. Dabei teilen sie sich die Zeit selbst ein, die angegebene Bearbeitungszeit ist nur ein Vorschlag. Für das Übertragen der Lösungen auf den Antwortbogen stehen fünf Minuten innerhalb der Prüfungszeit zur Verfügung. Die Gesamtprüfungszeit des Moduls Lesen liegt damit bei 65 Minuten. Hilfsmittel wie Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht gestattet.

Teil 1

Teil 1 vorgeschlagene Arbeitszeit: 10 Minuten

Sie lesen in einer Zeitschrift einen Artikel über ein Unternehmen in der Tourismusbranche. Wählen Sie für jede Lücke die richtige Lösung.

JUNGE UNTERNEHMEN DER TOURISMUSBRANCHE

StadtTours

**In Deutschland werden jeden Tag neue Start-ups gegründet.
Eines von ihnen wollen wir heute vorstellen: StadtTours.**

Der Name ist Programm – das Unternehmen hat sich auf Reisen spezialisiert, für die man nicht lange in die Ferne schweifen muss. 20 Teams in ganz Deutschland zeigen ausgewählte Städte aus ungewöhnlichen, spannenden Perspektiven. Die Reisenden werden **Beispiel 0** eingeladen, die besuchte Stadt und ihre Umgebung zu „entziffern“, und kommen darüber ins Gespräch. Auf ihren Entdeckungsreisen besichtigen sie nicht nur touristische Attraktionen, sondern **1 ...** auch Geschichten aus dem Alltagsleben der jeweiligen Stadt. Die teilnehmenden Besucherinnen und Besucher erhalten Einblicke in kulturelle, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge und bekommen so ein facettenreiches Bild von historischen Entwicklungen und Bräuchen der Stadt, die z. B. auch **2 ...** Fotos oder Anekdoten veranschaulicht werden. Dabei werden die Interessen der Gäste berücksichtigt: Ob nun in

Beispiel:

0 a) dafür b) damit c) darum d) dazu

1 a) bekommen b) erfahren c) lernen d) wissen

2 a) als Anlage zu b) in Einklang mit c) im Einverständnis mit d) mithilfe von

3 a) umsonst b) ungefähr c) ungewöhnlich d) umgekehrt

Abbildung 11: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz, Modul Lesen, Teil 1

Kann-Beschreibung

Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.²⁹

Prüfungsziel und -form

Die Prüfungsteilnehmer*innen lesen einen sachlichen Presstext, zum Beispiel einen populärwissenschaftlichen oder informativen Artikel aus der öffentlichen Domäne, der beispielsweise ein bestimmtes Ereignis oder eine Entwicklung behandelt. Der Text hat circa 320 Wörter und acht Lücken plus eine Lücke als Beispiel.

Die Teilnehmer*innen lesen den Text und wählen aus vier Optionen die passende für die Lücke. So wird das sprachliche Wissen im Bereich von Lexik und Strukturen überprüft und der Textinhalt rekonstruiert. Der Lesestil ist sorgfältig-genau. Die vorgeschlagene Bearbeitungszeit liegt bei zehn 10 Minuten.

²⁹ Begleitband (2020), Leseverstehen allgemein.

Teil 2

Teil 2 vorgeschlagene Arbeitszeit: 20 Minuten

Sie lesen im Internet einen Artikel über eine Studie zur Handynutzung in Familien. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.

FAMILIEN IM FOKUS

Der elterliche Handykonsum und seine Folgen

Laut einer jüngst in einer englischsprachigen Zeitschrift veröffentlichten Studie verursacht die häufige, intensive Beschäftigung vieler Eltern mit dem Handy bei ihren Kindern Frust, Wut, Stress sowie Verhaltensauffälligkeiten. Dennoch ist es nach wie vor die Internetnutzung der Sprösslinge, die ihre Zeit am Handy oder Tablet mit Spielen und Serien verbringen, die zu Diskussionen im Familienkreis führt. Wenn Eltern dasselbe tun, scheint ihnen das jedoch meist kein Grund zur Besorgnis zu sein, sondern gilt als Teil ihrer individuellen Freiheit. Als Erwachsene wissen sie schließlich selbst am besten, was sie gerade brauchen, um glücklich und gesund zu bleiben, so argumentieren sie zumindest oft selbst.

9 Innerhalb der Familien wird oft thematisiert, ...

- a) ob sich Kinder zu viel online beschäftigen.
- b) wie Kinder gefördert werden können.
- c) wie stressig die Telefonnutzung der Eltern für Kinder ist.

Abbildung 12: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz, Modul Lesen, Teil 2

Kann-Beschreibung

Kann ein weites Spektrum langer, komplexer Texte, denen man im gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet, verstehen und dabei feinere Nuancen auch von explizit oder implizit angesprochenen Einstellungen und Meinungen erfassen.³⁰

Prüfungsziel und -form

Die Teilnehmer*innen sollen Informationen in einem längeren Text mit hoher Informationsdichte verstehen. Dazu lesen sie einen deskriptiv-explikativen Sachtext aus dem öffentlichen Bereich selektiv und sorgfältig-genau, um die Hauptaussage und wichtige Einzelheiten zu verstehen. Der Text ist circa 680 Wörter lang und behandelt ein wissenschaftliches Thema von allgemeinem Interesse.

Die Teilnehmer*innen bearbeiten dazu sieben Multiple-Choice-Aufgaben mit je drei Optionen. Die Abfolge der Items folgt der Chronologie des Texts. Für die Bearbeitung dieses Teils werden 20 Minuten empfohlen.

³⁰ Begleitband (2020), Information und Argumentation verstehen.

Teil 3

Teil 3 vorgeschlagene Arbeitszeit: 20 Minuten

Sie lesen in einer populärwissenschaftlichen Zeitschrift einen Kommentar.
Welche Sätze passen in die Lücken? Zwei Sätze passen nicht.

„Manager-Müdigkeit“ – eine bedrohliche Entwicklung in Führungsetagen?

Landauf, landab werden derzeit zahlreiche Unternehmen mit einem neuen Phänomen konfrontiert: „Manager-Müdigkeit“. Das mag recht harmlos klingen, bezeichnet jedoch für viele Unternehmen einen bedenklichen Trend. Beispiel 0 Konkret bedeutet es, dass weniger als 10 % der Beschäftigten auf einer Führungsposition arbeiten möchten.

Das Problem ist weit größer, als erste Umfragen erwarten ließen. In den Chefetagen fehlt nicht nur der Nachwuchs. Zunehmendes Desinteresse an Führungsposten ist auch bei jenen festzustellen, die bereits im Management tätig sind. **16 ...** Mehr als die Hälfte von ihnen fühlt sich beispielsweise gestresst oder empfindet die Anforderungen der Berufswelt als stetig wachsend. Ein Drittel der Managerinnen und Manager ist von den Aufgaben überfordert und würde es sogar bevorzugen, nicht mehr Teil der Arbeitswelt zu sein.

Beispiel:

0 Und was genau ist damit gemeint?

a Heute empfinden die meisten die Anforderungen dieses Wegs als Zumutung.

b So lernen sie nicht, dass sich der Einsatz für ein bestimmtes Ziel lohnt.

c Diese Maßnahmen ebnen zunächst den Weg für den Erfolg.

Abbildung 13: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Lesen, Teil 3

Kann-Beschreibung

Kann mit wenig Mühe zeitgenössische literarische Texte und Sachtexte lesen, die in Standardsprache verfasst sind, und dabei implizite Bedeutungen und Gedanken würdigen.³¹

Prüfungsziel und -form

In diesem Teil bearbeiten die Teilnehmer*innen einen längeren Artikel (Kommentar oder Reportage) zu einem kontroversen Thema aus dem öffentlichen, beruflichen oder akademischen Bereich. Sie sollen durch selektive und sorgfältig-genauere Lesen Informationen im Text verstehen. Aus den zehn Items wählen die Teilnehmer*innen die passenden Sätze für die Textstellen. So sollen sie ihr Verständnis der Textstruktur zeigen und den vollständigen Inhalt rekonstruieren. Zwei Sätze passen nicht.

Der Text ist circa 530 Wörter lang, mit den ausgeschnittenen Sätzen circa 600 Wörter, die empfohlene Arbeitszeit liegt bei 20 Minuten.

³¹ Begleitband (2020), Lesen als Freizeitbeschäftigung.

Teil 4

Teil 4 vorgeschlagene Arbeitszeit: 15 Minuten

Sie lesen in einer Fachzeitschrift Beiträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Wählen Sie bei jeder Aussage: Wer äußert das? Zwei Aussagen passen nicht. Markieren Sie in diesem Fall 0.

Beispiel:

0 Das Internet bietet viele Vorteile, die gern genutzt werden. **Lösung: a**

24 Angriffe auf sensible Daten verursachen zunehmend finanzielle Verluste.

25 Reflektiertes Nutzerverhalten kann dazu beitragen, die Verbreitung von Daten einzuschränken.

ZUKUNFTSFRAGEN UNSERER GESELLSCHAFT:

Privatheit in Zeiten des Internets

a Hella Brückner, Professorin für Wirtschaftspsychologie

Wer ist denn nicht froh, dass es das Internet gibt? Es ist doch eine große Erleichterung, mit einem Klick Tickets oder Waren kaufen oder die Lieblingsserie jederzeit und ohne lästige Werbung sehen zu können. Messenger-Dienste sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken, über eine Musik-App wird die aktuelle Lieblingsplaylist geteilt und dank einer lustigen Spiele-App kann man sich auch die Wartezeit an der Bushaltestelle angenehm vertreiben. Aber das Ganze hat natürlich seine Schattenseiten. Bei der Nutzung des Internets entsteht, von den meisten völlig unbemerkt, eine Zweckgemeinschaft zwischen dem privaten Nutzer oder der Nutzerin und diversen Firmen. Man erhält nichts umsonst, auch wenn es so aussieht, sondern bezahlt mit seinen Daten. Die digitalen Medien können unsere Lebensqualität fördern, das steht außer Frage. Doch nur der bewusste Umgang damit vermag den Transfer persönlicher Daten in Grenzen zu halten. Denn je selbstverständlicher das Datensammeln im Netzalltag ist, desto mehr verschwimmen die Grenzen des Privaten und desto mehr schwindet auch das Bewusstsein für einen möglichen Verlust.

Abbildung 14: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Lesen, Teil 4

Kann-Beschreibung

Kann eine große Bandbreite an Texten verstehen, einschließlich literarischer Texte, Artikel in Zeitungen oder Zeitschriften sowie spezialisierter akademischer oder beruflicher Publikationen, sofern es Gelegenheit zum wiederholten Lesen gibt und Nachschlagemöglichkeiten zur Verfügung stehen.³²

Prüfungsziel und -form

Dieser Teil präsentiert drei Beiträge von Expertinnen und Experten in einer Zeitschrift oder in einem Forum. Sie stellen ihre Meinung zu einem gesellschaftlichen oder wissenschaftlichen Thema dar. Sieben Aussagen sollen den drei Expertenbeiträgen mit einer Gesamtwortzahl von circa 430 Wörtern zugeordnet werden. Zwei Aussagen passen nicht. Die Teilnehmer*innen lesen die Beiträge sowohl suchend als auch sorgfältig-genau. Die empfohlene Arbeitszeit liegt bei 15 Minuten.

³² Begleitband (2020), Leseverstehen allgemein.

4.2 HÖREN³³

Zwischen den Prozessen des Hörverstehens und des Leseverstehens gibt es deutliche Parallelen. Allerdings kommt beim Hörverstehen den sogenannten „Echtzeit-Prozessen“ größere Bedeutung zu als beim Leseverstehen³⁴, da die zu verarbeitende Information beim Hören nicht denselben Kontrollmöglichkeiten unterliegt wie beim Lesen. Während beim Lesen Textstellen mehrmals gelesen oder auch übersprungen werden können, ergeben sich beim Hören möglicherweise Probleme, wenn schnell oder undeutlich gesprochen wird. Das gilt für das Hörverstehen allgemein, nicht nur das Hören eines fremdsprachlichen Textes.

Lernende sollen je nach Verstehensziel einen Hörtext unterschiedlich genau verstehen können: Wenn man wissen will, was das Thema eines Podcast ist, hört man anders, als wenn das Verstehensziel darin besteht, einem Vortrag möglichst genaue Informationen zu entnehmen. Im ersten Fall ist globales Verstehen gefragt, im zweiten detailliertes. Die Art des Hörens wird auch von der Textsorte beeinflusst: Eine Wegerklärung muss beispielsweise detailliert, eine Reportage dagegen nicht zwingend in allen Details verstanden werden. Auf der Basis dieser Überlegungen werden im Testkonstrukt Hören des *Goethe-Zertifikats C1* verschiedene Parameter angesetzt und zielgruppenspezifisch sowie niveaubezogen in Aufgaben spezifiziert. Als Hörstile werden globales, selektives und detailliertes Verstehen angewendet.

Hörfähigkeit auf Niveau C1

Lerner*innen auf Niveau C1 kommen mit einer Bandbreite an Themen jenseits des Vertrauten sowie mit authentischen Quellen zurecht. Sie haben die für das Hörverstehen notwendigen Entschlüsselungstechniken ausreichend automatisiert, so dass sie sich auf das Verständnis eines Textes als Ganzes und im Detail konzentrieren können. Ihre Fähigkeit, verschiedene sprachliche Funktionen von Texten und Aussagen zu verarbeiten, ist umfassend. Sie können auch mit abstrakten Inhalten und mit längeren Äußerungen umgehen, wie sie in Vorträgen, Vorlesungen sowie Diskussionen im akademischen und professionellen Kontext üblich sind.³⁵

Teil	Aktivität Verstehensziele	Texttyp	Hörstile	Format	Items
1	Einzelinformationen in einer Sendung (Podcast) verstehen	monologisch live, medial informativ	detailliert und selektiv	Wahl (3-gliedrig)	6
2	Aussagen und Einzelinformationen verstehen	dialogisch Radio informativ	global und detailliert	Wahl (3-gliedrig)	9
3	Subjektive Aussagen und Meinungen verstehen	multilogisch Radio diskursiv	global und detailliert	Wahl (3-gliedrig)	8
4	einen Vortrag verstehen	monologisch live erklärend	selektiv und detailliert	Wahl (3-gliedrig)	7

Abbildung 15: Prüfungsziele und -formen im Modul Hören

³³ Der Text in diesem Kapitel basiert auf dem Handbuch B1, vgl. Glaboniat u. a. (2013) 6.2.

³⁴ Vgl. u. a. Nold / Rossa (2006), Weir (2005), Rost (2002), Buck (2001), Solmecke (2000).

³⁵ Surveylang Inception report S. 48.

Das Modul Hören besteht aus vier Teilen und umfasst circa 2300 Wörter sowie 30 Items. Die Gesamtlänge beträgt circa 40 Minuten inklusive Pause. Am Ende von Teil 4 stehen innerhalb der Prüfungszeit drei Minuten zur Verfügung, um die Lösungen auf den Antwortbogen zu übertragen. Das Sprechtempo ist authentisch für L1-Sprecher*innen. Eine Hälfte der Aufnahmen wird nur einmal gehört (Teil 1 und 3), die andere zweimal (Teil 2 und 4). Hilfsmittel wie Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht gestattet.

Teil 1

Sie hören einen Podcast über neue Bücher.
Sie hören den Text **einmal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe, zu welchem Buch die Aussage passt.
Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 bis 6. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Beispiel:

0 Das Buch ist ein fiktionales Werk.

Buch 1 -
Polarsturm

Buch 2 -
Faszination Meer

Buch 3 -
Die Natur und das Meer

1 Es werden Analysen über Flora und Fauna angeführt.

Buch 1

Buch 2

Buch 3

Liebe Hörerinnen und Hörer, willkommen zu der heutigen Ausgabe meines Podcasts *Lesezeit*. Ich stelle wieder drei absolut lesenswerte Neuerscheinungen vor.

Meine erste Empfehlung ist der Roman *Polarsturm* von Frieda Strohmaier. Der erste Satz „Unser Herz schlägt nicht mehr“ zieht die Leserinnen und Leser gleich mitten ins Geschehen. Erzählt wird von einer wissenschaftlichen Expedition und zugleich von Freundschaft und Konkurrenz. Handlungsort ist das Camp eines Polarforschungsteams in der Antarktis. Ein unglaublich spannender Ort. Obwohl er für Menschen kaum dauerhaft bewohnbar ist, haben sich viele Tierarten an die rauen Bedingungen angepasst. Hier ist die Protagonistin, Wiebke, Expeditionsleiterin. Mit ihrem Team untersucht sie Wetterverhältnisse und Atmosphäre vergangener Jahrhunderte, um so Erkenntnisse für die Zukunft zu gewinnen. Gleichzeitig kommt es im Team immer mehr zu Spannungen – die Protagonistin steht vor einer schwierigen Entscheidung über Recht und Unrecht. Strohmaier ist ein spannendes Werk gelungen, für das sie fundiert naturwissenschaftliche und ökologische Fakten recherchiert hat und diese verständlich vermittelt. Ein berührender und informativer Roman.

Abbildung 16: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz, Modul Hören, Teil 1

Kann-Beschreibungen

Kann ein breites Spektrum an Tonaufnahmen und Radiosendungen verstehen, auch wenn nicht unbedingt Standardsprache gesprochen wird; kann dabei feinere Details, implizit vermittelte Einstellungen oder Beziehungen zwischen Personen erkennen.³⁶

Prüfungsziel und -form

Die Prüfungsteilnehmer*innen hören einen Podcast aus dem Internet oder Radio, in dem drei Bücher, Sendungen oder Ähnliches rezensiert werden. Es handelt sich um einen mündlich vorgetragenen, schriftlich verfassten Monolog im Umfang von circa 420 Wörtern. Die Teilnehmer*innen hören den Podcast einmal und ordnen sechs Aussagen je einem der drei besprochenen Büchern, Sendungen etc. zu.

Die intendierten Hörstile sind selektiv und detailliert. Vor dem Hören des Texts gibt es eine Pause von 60 Sekunden, in der die Teilnehmer*innen die Aufgaben lesen.

³⁶ Begleitband (2020), Audiomedien und Tonaufnahmen verstehen.

Teil 2

Sie hören ein Radiointerview mit einer Persönlichkeit aus der Wissenschaft. Sie hören den Text **zweimal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 7 bis 15. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

7 Handschrift und Rechtschreibung haben sich bei Schulkindern gleichermaßen verschlechtert.

a) stimmt

b) stimmt nicht

c) dazu wird nichts gesagt

8 Das Schreiben mit der Hand wirkt sich positiv auf kognitive Fähigkeiten aus.

a) stimmt

b) stimmt nicht

c) dazu wird nichts gesagt

Moderatorin:	Herzlich willkommen zu unserer Sendung <i>Wissenschaft am Nachmittag</i> . Heute begrüße ich Professor Tobias Maurer, Neurowissenschaftler an der Universität Erlangen.
Herr Maurer:	Guten Tag.
Moderatorin:	In Ihren Publikationen befassen Sie sich mit spannenden Fragen zur Hirnforschung. Einer Ihrer Forschungsschwerpunkte ist das Schreiben mit der Hand. Man hört ja immer öfter, Kinder hätten zunehmend Probleme, mit der Hand zu schreiben.
Herr Maurer:	Tatsächlich bestätigen Lehrende, dass sich das Schriftbild bei vielen Schülerinnen und Schülern sichtbar verschlechtert hat. Einer Umfrage zufolge hat mittlerweile über die Hälfte Probleme, flüssig mit der Hand zu schreiben. Die Orthografie bereitet ihnen dagegen nicht mehr Probleme als früher auch.
Moderatorin:	Das liegt natürlich am Computer bzw. am Tippen, oder?

Abbildung 17: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz, Modul Hören, Teil 2

Kann-Beschreibung

Kann längeren Diskursen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.³⁷

Prüfungsziel und -form

In Teil 2 hören die Teilnehmer*innen ein Interview mit einem Experten oder einer Expertin aus Kunst- und Kulturszene, Politik oder Wissenschaft. Der Hörtext ist dialogisch strukturiert: Es handelt sich um ein Gespräch mit informativem Charakter, das im sachlichen Register geführt wird. Ziel ist globales und detailliertes Hören, das heißt genaues Verstehen von Hauptpunkten und wichtigen Einzelheiten. Der Text, der circa 620 Wörter umfasst, wird zweimal gehört. Die Teilnehmer*innen haben vor dem Hören 60 Sekunden Zeit, um die neun Items zu lesen. Sie sollen entscheiden, ob die Aussagen in den Items stimmen, nicht stimmen oder nicht im Text vorkommen.

³⁷ Begleitband (2020), Hörverstehen allgemein.

Teil 3

Sie hören ein Gespräch mit mehreren Personen über das Wohnen der Zukunft. Sie hören den Text in vier Abschnitten jeweils **einmal**. Zu jedem Abschnitt gibt es zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Vor dem Hören eines Abschnitts haben Sie 30 Sekunden Zeit, um die zwei Aufgaben zu lesen.

16 Der Bau eines Eigenheims ...

- a hat negative Folgen für die Umwelt.
- b ist für viele Familien unerschwinglich.
- c sollte vom Staat stärker unterstützt werden.

17 Die Soziologin plädiert für ...

- a die Förderung von Wohnprojekten außerhalb der Stadtzentren.
- b Wohnmodelle, die Gemeinschafts- und Privaträume berücksichtigen.
- c mehr Wohnraum für individualisiertes Wohnen.

Moderator:	Abschnitt 1 Willkommen zu unserer Sendung <i>Unsere Zukunft neu gedacht</i> . Wir widmen uns heute der Frage, wie wir in Zukunft wohnen wollen. Eingeladen haben wir Frau Doktor Kuhn, Soziologin an der Universität Leipzig, und Herrn Hoffmann, Architekt und Städteplaner aus Köln.
Beide Gäste:	Guten Tag./Hallo.
Moderator:	Frau Doktor Kuhn, in Ihrer jüngsten Publikation fordern Sie neue Leitbilder für das Wohnen. Können Sie das näher erläutern?
Frau Kuhn:	Ich denke, die Klimakrise ist so weit fortgeschritten, dass wir jeden Quadratmeter unbebaute Fläche schützen sollten. Was uns fehlt, sind naturbelassene Räume mit Zugängen zu Bäumen, Feuchtfeldern und Wiesen und nicht etwa weitere frei stehende Gebäude aus Beton, in denen nur wenige Personen wohnen.
Herr Hoffmann:	Das stimmt. Einfamilienhäuser etwa werden durch Steuervorteile gefördert wie keine andere Wohnform. Das ist ökologisch und sozial fragwürdig. Siedlungen mit Einfamilienhäusern verursachen erhebliche Kosten für eine gute Infrastruktur.
Moderator:	Auf welche Wohnform setzen Sie, Frau Kuhn?
Frau Kuhn:	Wir brauchen Baukonzepte für innenstadtnahe Quartiere mit Gemeinschaftsflächen, die alle nutzen können. Das sind Wohnprojekte, die es Menschen ermöglichen, innovativ miteinander zu leben. Entscheidend ist der private Rückzugsraum, Orte, die dem Einzelnen Privatsphäre garantieren. Jeder Bewohner sollte daneben aber auch gemeinschaftlich genutzte Flächen zur Verfügung haben. Man teilt sich Waschkeller oder andere Räume. Wichtig sind auch die Bewegungsflächen zwischen den Privaträumen, wie Treppenhäuser. Dort sollte der Kontakt miteinander gefördert werden, beispielsweise durch Sitzcken.

Abbildung 18: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz, Modul Hören, Teil 3

Kann-Beschreibung

Kann komplexer Interaktion Dritter in Gruppendiskussionen oder Debatten leicht folgen, auch wenn abstrakte, komplexe, nicht vertraute Themen behandelt werden.³⁸

Prüfungsziel und -form

In Teil 3 hören die Teilnehmer*innen ein längeres Gespräch oder eine längere Diskussion mit zwei Expertinnen oder Experten und einem Moderator oder einer Moderatorin über ein aktuelles Thema. Der Text ist circa 710 Wörter lang und wird einmal gehört. Ziel ist globales und detailliertes Hören, das heißt genaues Verstehen von Hauptaussagen oder Meinungen und wichtigen Einzelheiten. Der Text wird in vier ungefähr gleich langen Abschnitten gehört. Zu jedem Abschnitt gibt es zwei Multiple-Choice-Aufgaben, die das Verständnis überprüfen. Vor jedem Abschnitt haben die Teilnehmer*innen 30 Sekunden Zeit, um die zwei Items zu lesen.

Damit die drei Gesprächspartner*innen klar auseinandergelassen werden können, trifft man bei der Aufgabenkonstruktion und bei den Höraufnahmen zwei Maßnahmen: Zum einen wird auf deutliche Unterscheidbarkeit der Stimmen geachtet, zum anderen darauf, dass sich die Beteiligten gelegentlich mit dem Namen ansprechen.

³⁸ Begleitband (2020), Gespräche zwischen anderen Sprechenden verstehen.

Teil 4

Sie hören einen Vortrag über Maßnahmen in der Europäischen Union.
Sie hören den Text **zweimal**. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.
Lesen Sie jetzt die Aufgaben 24 bis 30. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

- 24** Für die Europäische Union (EU) ist es ein wichtiges Ziel, ...
- a ihre Bürgerinnen und Bürger in beruflicher Hinsicht zu fördern.
 - b bessere Bedingungen für Familien zu schaffen.
 - c Projekte berufstätiger Paare finanziell zu unterstützen.

- 25** Wie hat sich die Beschäftigungsquote in der EU entwickelt?
- a Das Ziel wurde sowohl für Männer als auch für Frauen erreicht.
 - b Die Quote bei Frauen steigt seit einem Jahrzehnt kontinuierlich an.
 - c Die Zahl der erwerbstätigen Männer sank zwischenzeitlich leicht.

Sehr geehrte Damen und Herren, willkommen zu meinem Vortrag!

Ich möchte Ihnen darstellen, welche familienorientierten Ziele für Berufstätige die Europäische Union aktuell verfolgt und welche Erfolge es in diesem Bereich in den letzten Jahren zu verzeichnen gab. Die EU ist ökonomisch ein wichtiger Akteur und kann dies nur durch die berufstätigen Bürgerinnen und Bürger sein. Ein großer Teil von ihnen hat neben einem Partner oder einer Partnerin auch Kinder, für deren Betreuung während der Arbeitszeit gesorgt werden muss. Neben der Bereitstellung von Geld spielt also die Schaffung einer entsprechenden Infrastruktur zur Entlastung der Betroffenen eine wichtige Rolle.

Abbildung 19: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz, Modul Hören, Teil 4

Kann-Beschreibung

Kann die meisten Vorlesungen, Diskussionen und Debatten relativ leicht verstehen³⁹

Prüfungsziel und -form

In Teil 4 hören die Prüfungsteilnehmer*innen einen Vortrag in einem öffentlichen, beruflichen oder akademischen Kontext. Sie sollen durch genaues, detailliertes Hören die Sachinformationen verstehen. Der Text mit einer Länge von circa 540 Wörtern wird zweimal gehört. Vor dem Hören haben die Teilnehmer*innen 90 Sekunden Zeit, die sieben Multiple-Choice-Items zu lesen.

³⁹ GeR-Begleitband (2020), als Zuschauer(in)/Zuhörer(in) im Publikum verstehen.

4.3 SCHREIBEN

Schriftliche Interaktion/Produktion wird im *Goethe-Zertifikat C1* als soziales Handeln gesehen, das in einem bestimmtem Kontext stattfindet. Schriftliche Interaktion/Produktion verfolgt im Hinblick auf eine*n Empfänger*in einen bestimmten Zweck. Die*Der Verfasser*in verfolgt Ziele und hat ein bestimmtes Verhältnis zu der anvisierten Leserschaft. Mit dieser Leserschaft möchte sie*er ein bestimmtes Wissen oder eine Meinung zu einem Thema teilen. Auch bei schriftlichen Diskussionsbeiträgen wird für eine*n Leser*in geschrieben, doch ist diese*r nur mehr oder minder implizit angesprochen.

Der Referenzrahmen sieht neben der schriftlichen Interaktion auch die schriftliche Produktion vor. Das dem *Goethe-Zertifikat C1* zugrunde gelegte Konstrukt berücksichtigt folgende kognitive bzw. psycholinguistische Prozesse und kontextuelle Parameter:

- Rezipient*in: Welches Verständnis hat die*der Verfasser*in vom Wissen, von den Interessen und Erwartungen und den sprachlichen Konventionen der Leser*innen, soweit diese bestimmbar sind?
- Schreibanlass: Welche Situation oder welches inhaltliche Anliegen motiviert das Schreiben?
- Textorganisation: Welche Verbindungen bestehen zwischen Schreibabsichten und den Gedanken, die Verfasser*innen durch ihr Schreiben transportieren?
- Wissen: Welche Anforderungen stellen Schreibaufgaben an das Wissen der Verfasser*innen? Hierzu gehören strukturelles und pragmatisches Wissen⁴⁰, Sprach- und Diskurswissen, funktionales und soziolinguistisches Wissen sowie Inhaltswissen.

Dieser sozio-kognitive Ansatz richtet die Aufmerksamkeit sowohl auf kontextabhängige als auch auf kognitive Validität. Um der kognitiven Validität gerecht zu werden, muss eine Definition der Schreibfähigkeit für eine weltweit durchgeführte Deutschprüfung Alter, Bildungsstand sowie Lese- und Schreibfähigkeit der Zielgruppe in der Fremdsprache Deutsch berücksichtigen. Die Prüfung bietet anspruchsvollere Textsorten und Kontexte an, die der Zielgruppe im realen Alltag begegnen und ihr vertraut sind, beispielsweise Forumsbeiträge im Internet und digital übermittelte Mitteilungen im Berufsalltag.

Zur kontextabhängigen Validität gehören unter anderem das kommunikative Aufgabenziel, zum Beispiel etwas berichten, eine Einladung ablehnen oder ähnliches, und die Spezifizierung der angeschriebenen Personen, zum Beispiel eine Vorgesetzte oder eine Lehrperson. Der Kontext muss motivieren, in der Fremdsprache und nicht in der Muttersprache zu schreiben.

Schreibfähigkeit auf Niveau C1

Lerner*innen auf C1-Niveau können einen Text mit Blick auf eine bestimmte Leserschaft planen und verfassen, die Struktur verschiedener Genres verwenden und darin eigene Argumente ausführlich darstellen und auch mit Unterpunkten effektiv organisieren. Sie übermitteln Informationen und Ideen über abstrakte und konkrete Themen und bringen in ihrer Korrespondenz unterschiedliche Grade an Emotionalität zum Ausdruck. Sie produzieren klare, ausführliche und detaillierte Texte zu einer Bandbreite von Themen. Sie schreiben Aufsätze und Beiträge, entwickeln eigene Argumentationen für eine bestimmte Sichtweise, in denen Gründe und Beispiele angeführt und hervorgehoben werden, sie erläutern Vor- und Nachteile verschiedener Optionen.

⁴⁰ Bachman / Palmer 1996.

Teil	Aktivität	Texttyp	Domäne	Format	empfohlene Zeit
1	Produktion: Meinungs- äußerung verfassen	Diskussions- beitrag	öffentlich	Teilnehmer*innen schreiben einen freien Text (ca. 230 Wörter) und setzen verschiedene Sprachfunktionen um, z. B.: Argumente anführen und anhand von Beispielen erläutern	50 Min.
2	Interaktion (halb-)formelle Mitteilung verfassen	E-Mail	beruflich	Teilnehmer*innen schreiben einen freien Text (ca. 120 Wörter) und setzen verschiedene Sprachfunktionen um, z. B. auf ein Problem aufmerksam machen, höflich Verständnis zeigen	25 Min.

Abbildung 20: Goethe-Zertifikat C1, Prüfungsziele und -formen im Modul Schreiben

Die Prüfungsteilnehmer*innen stellen ihre Schreibfähigkeit auf Deutsch anhand von zwei Anlässen unter Beweis und zeigen dabei, dass sie unterschiedliche Adressatinnen und Adressaten soziokulturell angemessen ansprechen können. Bei Teil 1 handelt es sich um eine schriftliche Produktion in Form eines Beitrags im neutralen Register, mit dem sich die Verfasser*innen in die öffentliche Diskussion in einem Forum einschalten. Im zweiten Teil wird schriftliche Interaktion im (halb-)formellen Register in Form einer E-Mail erwartet, in der die Teilnehmer*innen einer Person schreiben, zu der sie keine vertraute Beziehung haben und an die sie sich im formellen Register und in der Sie-Form wenden. Im Rahmen ihrer Schreibleistungen sollen die Prüfungsteilnehmer*innen unterschiedliche sprachliche Funktionen realisieren. Die Gesamtlänge beider Texte soll bei mindestens 350 Wörtern liegen.

Teil 1

Teil 1 vorgeschlagene Arbeitszeit: 50 Minuten

Für das Internetforum *Karriere & Beruf* verfassen Sie einen Diskussionsbeitrag zu diesem Thema:

**Studieren – aber was?
Für welches Studienfach sollte man sich entscheiden?**

- Erklären Sie, nach welchen Kriterien sich die Wahl des Studienfachs richten sollte.
- Argumentieren Sie anhand eines Beispiels für ein Studienfach.
- Nennen Sie Gründe, die gegen ein Studium sprechen könnten.
- Erläutern Sie eine Alternative zum Studium.

Schreiben Sie circa **230** Wörter.

Abbildung 21: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz, Modul Schreiben, Teil 1

Kann-Beschreibung:

Kann das eigene Register dem Kontext der Online-Interaktion anpassen und im gleichen Wortwechsel bei Bedarf von einem Register zum anderen wechseln.

Kann die Argumente in einem beruflichen oder wissenschaftlichen Online-Chat oder in einer Online-Diskussion beurteilen, wiederholen und in Frage stellen.⁴¹

Kann Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen.⁴²

Prüfungsziel und -form

In Teil 1 geht es um die Teilnahme an einem öffentlichen Diskurs. Die Prüfungsteilnehmer*innen schreiben einen Beitrag in einem seriösen Diskussionsforum, zum Beispiel von einer Nachrichtensendung oder einer Zeitschrift. Adressiert ist eine anonyme Öffentlichkeit. Die Teilnehmer*innen sollen dementsprechend ihren Text im neutralen Register halten und so Stellung zu einem öffentlich diskutierten Thema zu nehmen. Die Aufgabenstellung nennt das Thema und gibt vier Inhaltspunkte vor, bei deren Umsetzung verschiedene Sprachfunktionen realisiert werden müssen, wie zum Beispiel die eigene Meinung äußern, Beispiele und Gründe angeben, etwas erläutern. Die Teilnehmer*innen sollen die vier vorgegebenen Sprachfunktionen angemessen ausführlich behandeln. Erwartet wird ein zusammenhängender Beitrag von circa 230 Wörtern bei einer empfohlenen Arbeitszeit von 50 Minuten.

Teil 2

<p>Teil 2 vorgeschlagene Arbeitszeit: 25 Minuten</p> <p>Während Ihres Urlaubs ist Ihre Firma in ein anderes Gebäude umgezogen. Bei Ihrer Rückkehr stellen Sie überrascht fest, dass Sie nicht mehr allein, sondern zusammen mit sechs Kolleginnen und Kollegen in einem Raum sitzen. Schreiben Sie eine Beschwerde an Ihre Vorgesetzte, Frau Grimm.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eröffnen Sie Ihr Schreiben höflich, indem Sie Verständnis für Sachzwänge zeigen. • Nennen Sie Tätigkeiten, die durch den neuen Platz erschwert werden. • Beschreiben Sie Arbeitsbedingungen, die für Sie akzeptabel wären. • Machen Sie einen Kompromissvorschlag. <p>Schreiben Sie circa 120 Wörter.</p> <p>Für Teil 1 und Teil 2 gilt: Bei der Bewertung wird darauf geachtet, wie genau die Inhaltspunkte bearbeitet sind, wie korrekt der Text ist und wie gut die Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.</p>

Abbildung 22: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz, Modul Schreiben, Teil 2

Kann-Beschreibung

Kann sich in persönlicher Korrespondenz klar und präzise ausdrücken und die Sprache wirksam und flexibel gebrauchen, auch für den Ausdruck von Emotionen, Anspielungen oder zum Scherzen. Kann mit gutem Ausdrucksvermögen und hoher Genauigkeit formelle Korrespondenz verfassen, wie zum Beispiel Schreiben, in denen etwas klargestellt wird, Bewerbungen, Empfehlungs- und Referenzschreiben, Beschwerdebriefe, Kondolenzbriefe sowie Schreiben, in denen Anteilnahme ausgedrückt wird.⁴³

⁴¹ GeR-Begleitband, Online-Konversation und-Diskussionen.

⁴² GeR-Begleitband, Berichte und Aufsätze schreiben.

⁴³ GeR-Begleitband, Korrespondenz.

Prüfungsziel und -form

In Teil 2 geht es um Handlungsregulierung in einem (halb-)formellen Kontext, zum Beispiel in Studium oder Beruf. Adressatinnen oder Adressaten sind beispielsweise Vorgesetzte, Lehrpersonen, Dienstleister*innen, Mitarbeiter*innen von Behörden oder anderen Institutionen. Die Inhalte der Kommunikation gehen über den Informationsaustausch hinaus und verlangen ein gewisses Feingefühl, wie zum Beispiel eine Bitte um eine besondere Hilfestellung oder eine Beschwerde über Missstände. Die Teilnehmer*innen zeigen ihre Fähigkeit, den*die Kommunikationspartner*in zielorientiert und adäquat höflich anzusprechen.

Die Aufgabenstellung enthält als Schreibanlass eine Situation, eine*n Ansprechpartner*in sowie vier Inhaltspunkte, bei deren Umsetzung verschiedene Sprachfunktionen realisiert werden müssen. Die Prüfungsteilnehmer*innen sollen einen der Situation sowie der Adressatin oder dem Adressaten angemessenen Text schreiben und dabei die vorgegebenen Sprachfunktionen angemessen ausführlich behandeln. Erwartet wird ein zusammenhängender Text in Form einer E-Mail von circa 120 Wörtern. Im Rahmen der 75-minütigen Arbeitszeit für das Modul Schreiben beträgt die empfohlene Arbeitszeit für diesen Teil 25 Minuten.

4.4 SPRECHEN

Ähnlich wie die Fertigkeit Schreiben stellt auch die mündliche Interaktion/Produktion keine isolierte Fertigkeit dar, sondern ist eine mit dem Hörverstehen in engem Zusammenhang stehende Kompetenz, die immer im Gesamtkontext der kommunikativen Situation betrachtet werden muss. Mit „mündlicher Sprachhandlungskompetenz“ bzw. „Kommunikationsfähigkeit“ ist die Fähigkeit gemeint, in realitätsnahen Situationen kommunikativ angemessen zu handeln. Der soziolinguistischen, der strategischen sowie der Diskurskompetenz kommen dabei besondere Bedeutung zu. Bachman (1990) unterscheidet zwischen organisatorischer Kompetenz (grammatische Kompetenz und Textkompetenz) sowie pragmatischer Kompetenz (soziolinguistische Kompetenz und illokutionäre Kompetenz), wobei er sich auf funktionale Ansätze (Sprachfunktionen) bezieht. In Details abweichend, aber im Aufbau grundsätzlich ähnlich ist das Modell des Referenzrahmens, das Diskurskompetenzen wie Flexibilität, Wechsel der Sprecher*innen, Themenentwicklung und Kohärenz heranzieht. Lerner*innen der Stufe C1 werden im Referenzrahmen charakterisiert durch die Fähigkeit zur kompetenten, beinahe mühelosen Sprachverwendung auch bei komplexen Themen, die auch auf unerwartete Gesprächsverläufe reagieren können. Diesen Modellen gemeinsam ist ein weit gefasster Begriff kommunikativer Kompetenz, der versucht, der Vielschichtigkeit und Komplexität mündlicher Sprachhandlungskompetenz Rechnung zu tragen.

Ausgehend von den beschriebenen Modellen kommunikativer Kompetenz erfolgte die Entwicklung des Prüfungsmoduls Sprechen im *Zertifikat C1* nachfolgenden Prinzipien und Überlegungen: Um eine möglichst hohe Konstruktvalidität zu erreichen, wird die mündliche Sprachhandlungsfähigkeit so direkt wie möglich überprüft. Gleichzeitig wird die Testökonomie berücksichtigt und darauf geachtet, dass die Prüfung praktikabel ist. Es wurden zwei Prüfungsteile festgelegt, innerhalb derer möglichst viele Einzelaspekte und Prüfungsziele realisiert werden. Erreicht wird dies unter anderem durch:

- einen Wechsel zwischen Produktion (Teil 1) und Interaktion (Teil 2),
- einen Wechsel zwischen den Domänen beruflich/akademisch und (halb-)öffentlich,
- einen Wechsel zwischen (halb-)formellem und formellem Register,
- eine Einbettung verschiedener Sprachfunktionen/Sprechhandlungen innerhalb der Teile.

Die Anforderungen und unterschiedlichen Aspekte mündlicher Kompetenz spiegeln sich nicht nur in den Prüfungsaufgaben, sondern auch in den Bewertungskriterien wider. Die Bewertung mündlicher Kompetenz ist besonders anspruchsvoll. Deshalb ist es für die Qualität der Prüfung wichtig, dass Bewerter*innen intensiv geschult werden und sich an detaillierten Durchführungsbestimmungen orientieren können. Erst durch das Zusammenspiel all dieser Aspekte kann ein zufriedenstellendes Maß an Validität, Reliabilität und Objektivität gewährleistet werden.

Sprechfähigkeit auf Niveau C1

Sprecher*innen auf dem Niveau C1 können gemäß der Definition des Referenzrahmens komplexe Sachverhalte klar und detailliert darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.⁴⁴ Sie drücken sich beinahe mühelos spontan und fließend aus, beherrschen einen großen Wortschatz und können bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen. Außerdem suchen sie nur selten offensichtlich nach Wörtern oder greifen auf Vermeidungsstrategien zurück, nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen. Aussprache und Intonation von Lerner*innen auf C1-Niveau sind so gut, dass man sie trotz eines möglicherweise wahrnehmbaren Akzents durchgehend verstehen kann. Im Ausdruck kann es noch zu kleineren Fehlgriffen kommen, das Wortschatzspektrum ist jedoch groß und auch idiomatische Ausdrücke werden beherrscht. Auch die grammatische Korrektheit ist weitestgehend gegeben und Fehler sind selten.

⁴⁴ Vgl. Begleitband 2020, Mündliche Produktion allgemein.

Teil	Aktivität	Texttyp	Domäne	Format	vorgeschlagene Zeit
1	Produktion/ Interaktion vor Publikum sprechen, Fra- gen stellen und beantworten	Vortrag: mono- und dialogisch	Studium/ Beruf	Teilnehmer*innen tragen einen vorbereiteten Vor- trag zu einem gewählten Thema vor und setzen verschiedene Sprachfunk- tionen um; sie stellen und beantworten Nachfragen	ca. 5 Min. pro Vortrag + ca. 2 Min. Fragen und Antworten
2	Interaktion: Standpunkte vertreten, argumentieren	Diskussion: dialogisch	öffentlich	Teilnehmer*innen disku- tieren eine kontroverse Frage mit einem kurzen Inputtext und vier Stich- punkten	5 Min. für beide Teilneh- mer*innen zusammen

Abbildung 23: Goethe-Zertifikat C1, Prüfungsziele und -formen im Modul Sprechen

Die Prüfungsteilnehmer*innen stellen ihre Sprechfähigkeit auf Deutsch anhand von zwei Sprechanlässen unter Beweis und realisieren dabei verschiedene sprachliche Funktionen. Bei Teil 1 geht es um mündliche Produktion in Form eines Vortrags mit einer anschließenden kurzen Interaktionsphase (Fragen und Antworten), bei Teil 2 um mündliche Interaktion. Die Teilnehmer*innen zeigen, dass sie in der Prüfungssituation mit der*dem Prüfer*in und der*dem Gesprächspartner*in soziokulturell angemessen sprechen können. Sie richten sich in Teil 1 im neutralen oder (halb-)formellen Register an die Prüfer*innen und die*den Gesprächspartner*in und sprechen mit der*dem Gesprächspartner*in in Teil 2 in der Regel im neutralen oder informellen Register.

Als Prüfungszeit für die Paarprüfung sind circa 20 Minuten vorgesehen.

Durchführung

Die mündliche Prüfung wird in der Regel als Paarprüfung, in Ausnahmefällen, zum Beispiel, wenn nur (noch) eine Person zu prüfen ist, auch als Einzelprüfung durchgeführt. In diesem Fall übernimmt eine*r der Prüfer*innen die Rolle des Gesprächspartners oder der Gesprächspartnerin (Interlokutor*in). Die*Der Moderator*in führt gemäß den Hinweisen zur Gesprächsführung durch die Prüfung.

Die Prüfungsteilnehmer*innen haben vor Beginn der Prüfung zwanzig Minuten Zeit, sich in einem dafür vorgesehenen Raum unter Aufsicht und ohne Hilfsmittel vorzubereiten. Für Teil 1 sind zwei Themen vorgegeben, aus denen eines ausgewählt werden soll. Für Teil 2 bekommen die Prüfungsteilnehmer*innen ein Thema vorgegeben. Sie können während der Vorbereitung Notizen zu beiden Teilen machen, die sie mit in den Prüfungsraum nehmen dürfen. In der Prüfung sollen sie jedoch frei sprechen.

Teil 1

Teil 1 Vortrag halten Dauer: circa 7 Minuten

Wählen Sie aus den beiden Themen **ein Thema** aus.

Sie nehmen an einem Seminar zu aktuellen Fragen teil und halten einen kurzen Vortrag zu dem von Ihnen gewählten Thema. Ihre Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner hören zu und stellen Ihnen anschließend Fragen dazu.

Thema 1

Sollten Schülerinnen und Schüler für Klimaschutzdemonstrationen der Schule fernbleiben dürfen?

In zahlreichen Ländern unterstützen Schülerinnen und Schüler politische Aktionen für den Klimaschutz. Häufig tun sie das ohne Erlaubnis ihrer Eltern und Lehrkräfte. Sie verpassen den Unterricht, um sich beispielsweise auf Protestveranstaltungen für die Umwelt einzusetzen.

- Geben Sie ein Beispiel.
- Argumentieren Sie für oder gegen das Verhalten der Schülerinnen und Schüler.
- Äußern Sie sich: Mit welchen Maßnahmen sollten Eltern und Lehrkräfte reagieren?
- Machen Sie einen Vorschlag, wie Schülerinnen und Schüler ihr Ziel anders erreichen könnten.

Gehen Sie auf alle vier Punkte ein und achten Sie darauf, Ihren Vortrag gut zu strukturieren.

Sprechen Sie circa 5 Minuten und beantworten Sie danach Fragen.

Abbildung 24: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz, Modul Sprechen, Teil 1

Kann-Beschreibungen:

Vortrag

Kann ein komplexes Thema gut strukturiert und klar vortragen und dabei die eigenen Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen.

Kann eine längere Präsentation angemessen strukturieren, um es dem Publikum zu erleichtern, der Abfolge der Ideen zu folgen und die Hauptargumentation zu verstehen.⁴⁵

Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert darstellen.⁴⁶

Fragen und Antworten

Kann um Erläuterung oder um Klärung bitten, um sicherzustellen, dass er*sie in einem beruflichen oder akademischen Kontext live oder online komplexe, abstrakte Ideen versteht.⁴⁷

Kann spontan und beinahe mühelos mit Zwischenrufen umgehen.⁴⁸

⁴⁵ GeR-Begleitband, Vor Publikum sprechen

⁴⁶ GeR-Begleitband, Zusammenhängendes monologisches Sprechen: Erfahrungen beschreiben

⁴⁷ GeR-Begleitband, Um Klärung bitten

⁴⁸ GeR-Begleitband, Vor Publikum sprechen

Prüfungsziel und -form

In Teil 1 soll ein Vortrag über ein aktuelles gesellschaftliches Thema gehalten werden. Kommunikationspartner*innen sind der*die Gesprächspartner*in und die Prüfer*innen. Die Teilnehmer*innen sollen situationsadäquat in Bezug auf den (halb-)öffentlichen Charakter einer Veranstaltung, zum Beispiel ein Seminar, sprechen. Ziel der Kommunikation ist es, ein Thema strukturiert mit Einleitung, Hauptteil und Schluss vorzustellen. Dabei sollen vier verschiedene Sprachfunktionen umgesetzt werden, wie zum Beispiel eigene Erfahrungen einbringen, die Meinung zum Thema äußern und die Situation im Heimatland oder einem anderen Land darstellen.

Die Prüfung wird durch ein einführendes Gespräch eröffnet. Der*Die Moderator*in (Prüfer*in 1) stellt in dieser kurzen Aufwärmphase Fragen zu Namen, Herkunftsort, Beruf, Dauer des Deutschlernens oder Ähnlichem, um eine angenehme Situation zu schaffen. Direkt im Anschluss beginnt die Prüfung. Die Teilnehmer*innen haben vorher aus zwei Möglichkeiten ein Thema ausgewählt und vorbereitet. Sie können während der Präsentation ihre Notizen aus der Vorbereitung nutzen, sollten aber möglichst frei sprechen. Während ein*e Prüfungsteilnehmer*in vorträgt, hört der*die andere konzentriert zu.

Im Anschluss an den Vortrag werden von den Kommunikationspartnern und -partnerinnen Fragen gestellt. Die Fragen können der Vertiefung des Themas oder der Klärung dienen und sollen sprachlich und inhaltlich angemessen beantwortet werden. Durch die Aufgabe, nach dem Vortrag eine Frage zu stellen, werden die Teilnehmer*innen zum Zuhören motiviert und es wird implizit das Verständnis des Vortrags überprüft.

Teil 2

<p>Teil 2 Diskussion führen</p> <p>Sie diskutieren mit einer Kollegin/einem Kollegen über das Thema <i>Impfpflicht für Kinder</i>.</p> <p>Eine gemeinsame Freundin weigert sich, ihre vierjährige Tochter impfen zu lassen. Dazu haben Sie auch etwas im Internet gelesen.</p> <p>Impfpflicht</p> <p>Masernimpfung für Kindergarten- und Schulkinder</p> <p>Kinder in Deutschland müssen neuerdings gegen die Kinderkrankheit Masern geimpft sein, um in den Kindergarten oder die Schule eintreten zu dürfen. Ein entsprechendes Gesetz wurde vor Kurzem im Bundestag beschlossen. Im vergangenen Jahr wurden deutschlandweit 543 Masernfälle gemeldet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommentieren Sie: Was halten Sie von einer Impfpflicht? • Begründen Sie Ihre Haltung zu einer Impfpflicht. • Gehen Sie auf die Situation in Ihrem Heimatland oder einem anderen Land ein. • Einigen Sie sich auf Argumente für ein Gespräch mit Ihrer Freundin. 	<p>Dauer für beide Teilnehmende: circa 5 Minuten</p>
---	--

Abbildung 25: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz, Modul Sprechen, Teil 2

Kann-Beschreibungen

Kann einen Standpunkt zu einem komplexen Thema vertreten und dabei einzelne Aspekte präzise formulieren und seiner*ihrer Argumentation Nachdruck verleihen.

Kann etwas systematisch und in gut strukturierter Rede erörtern und dabei die Perspektive des Gesprächspartners oder der Gesprächspartnerin berücksichtigen. Dabei kann er*sie entscheidende Punkte hervorheben, stützende Beispiele anführen und die Argumentation angemessen abschließen.⁴⁹

Prüfungsziel und -form

In Teil 2 sollen die Teilnehmer*innen ihre Standpunkte und Argumente zu einer kontroversen Frage austauschen und auf die Argumente des Gesprächspartners oder der Gesprächspartnerin reagieren. Ziel der Kommunikation ist das Herausarbeiten von Pro- und Contra-Argumenten zum Thema. Die Teilnehmer*innen erhalten in der Vorbereitung ein gemeinsames Thema mit verschiedenen Inhaltspunkten, die in die Diskussion eingebracht werden sollen. Es können auch eigene Ideen angeführt werden. Zu einem Konsens muss es nicht kommen, erwartet wird aber je nach Aufgabenstellung eine Einigung oder eine Zusammenfassung der Standpunkte.

Die Teilnehmer*innen werden aufgefordert, mit der Diskussion zu beginnen, das Wort wird dabei aber bewusst nicht einem*einer Teilnehmer*in erteilt. Nach Ende der Diskussion verabschiedet der*die Moderator*in die Prüfungsteilnehmer*innen.

⁴⁹ GeR-Begleitband, Zusammenhängendes monologisches Sprechen: Argumentieren.

4.5 BEWERTUNG

4.5.1 REZEPTIVE MODULE LESEN UND HÖREN

Bei den Modulen Lesen und Hören erhalten die Teilnehmer*innen zusätzlich zum Aufgabenblatt einen Antwortbogen. Sie können ihre Lösungen zuerst auf dem Aufgabenblatt markieren und am Ende auf den Antwortbogen übertragen. Sie können die Lösungen aber auch direkt auf dem Antwortbogen markieren. Die Antworten werden im Prüfungszentrum entweder maschinell oder von zwei Bewerter*innen per Schablone ausgewertet. Um bei der maschinellen Auswertung Lesefehler zu vermeiden, müssen die Markierungen genau nach den Anweisungen auf dem Antwortbogen erfolgen. Das gilt besonders für Korrekturen.

Abbildung 26: Antwortbogen Modul Lesen (Ausschnitt)

Jedes richtig gelöste Item wird mit einem Punkt bewertet. Es gibt also keine Gewichtungen. Maximal können 30 Messpunkte erzielt werden. Diese werden umgerechnet auf 100 Ergebnispunkte. Die folgende Umrechnungstabelle zeigt das Verhältnis von Mess- und Ergebnispunkten:

Messpunkte	30	29	28	27	26	25	24	23	22	21	>>
Ergebnispunkte	100	97	93	90	87	83	80	77	73	70	
>>	20	29	18	17	16	15	14	13	12	11	>>
	67	63	60	57	53	50	47	43	40	37	
>>	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
	33	30	27	23	20	19	13	10	7	3	0

Abbildung 27: Mess- und Ergebnispunkte in den Modulen Hören und Lesen

Um die Module zu bestehen, müssen jeweils mindestens 18 von 30 beziehungsweise 60 von 80 Punkten erreicht werden.

4.5.2 PRODUKTIVE MODULE SCHREIBEN UND SPRECHEN

Die Bewertung der produktiven Teile erfolgt durch zwei geschulte und zertifizierte Bewerter*innen im Prüfungszentrum. Die Beurteilung produktiver Kompetenzen ist komplex. Deshalb ist es für die Qualität der Prüfung besonders wichtig, Moderation und Beurteilung intensiv zu trainieren und die Durchführungsbestimmungen konsequent anzuwenden.

4.5.2.1 SCHREIBEN: LEISTUNGSBEISPIEL UND BEWERTUNG

Bewertet werden die Texte jeweils inhaltlich, kommunikativ und sprachlich. Die Prüfungsteilnehmer*innen zeigen im Kriterium „Erfüllung der Aufgabenstellung“, dass sie den Schreibauftrag inhaltlich richtig verstanden haben und adäquat umsetzen können. Dabei werden folgende Fragen betrachtet:

- Wie umfassend und vollständig erfüllt die Schreibleistung die Aufgabe?
- Wie viele der Inhaltspunkte wurden klar verständlich und inhaltlich angemessen umgesetzt?
- Wie gut sind die Sprachfunktionen im Hinblick auf die geforderten Sprachhandlungen realisiert?
- Ist das Register angemessen im Hinblick auf Kommunikationspartner*in und Schreibanlass?
- Wird die Mitteilung in Teil 2 den Konventionen der Höflichkeit gerecht?

Die kommunikativen Kriterien beantworten die Fragen:

- Wie angemessen ist die Organisation des Textes?
- Wie effektiv ist er strukturiert?

Bei den sprachlichen Aspekten werden jeweils betrachtet:

- Spektrum
- Beherrschung

Zunächst wird darauf geachtet, wie effektiv, flexibel und differenziert die sprachlichen Mittel eingesetzt werden, und dann erst, inwiefern diese durch Fehlgriffe in ihrer Wirksamkeit beeinträchtigt sind.

Beim Kriterium „Wortschatz“ geht es darum, welche sprachlichen Mittel verwendet werden und wie treffend und genau der sprachliche Ausdruck ist. Beim Kriterium „Strukturen“ wird bewertet, welche Strukturen verwendet werden, wie komplex diese sind und wie korrekt die verwendete Sprache im Hinblick auf Morphologie, Syntax, Orthografie und Interpunktion ist.

BEWERTUNGSKRITERIEN SCHREIBEN

Die schriftlichen Leistungen werden mithilfe folgender Kriterien bewertet:

		A	B	C	D	E
Aufgabenerfüllung	Inhalt, Umfang, Realisierung der Sprachfunktionen (z.B. etwas erklären, Argumente anführen, Vorschlag machen)	alle 4 Sprachfunktionen inhaltlich und umfangreich angemessen	3 Sprachfunktionen angemessen oder 2 angemessen und 2 teilweise	2 Sprachfunktionen angemessen und 1 teilweise angemessen oder alle teilweise	1 Sprachfunktion angemessen oder teilweise	Textumfang weniger als 50% der geforderten Wortanzahl oder Thema verfehlt
	Register, soziokulturelle Angemessenheit	situations- und partneradäquat	weitgehend situations- und partneradäquat	stellenweise situations- und partneradäquat	kaum noch situations- und partneradäquat	
Kohärenz	Textaufbau (z. B. Einleitung, Schluss), Logik	durchgängig effektiv	überwiegend erkennbar	stellenweise erkennbar	kaum erkennbar	
	Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen	angemessen flexibel	überwiegend angemessen	teilweise angemessen	kaum angemessen	
Wortschatz	Spektrum	breit, differenziert	angemessen, stellenweise differenziert	teilweise angemessen oder begrenzt	kaum Variation vorhanden	Text durchgängig unangemessen
	Beherrschung	vereinzelte Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss nicht	mehrere Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss noch nicht	Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss stellenweise	Fehlgriffe beeinträchtigen das Verständnis erheblich	
Strukturen	Spektrum	breit, differenziert	überwiegend angemessen	teilweise angemessen oder begrenzt	kaum Variation vorhanden	
	Beherrschung (Morphologie, Syntax, Orthografie)	vereinzelte Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss nicht	mehrere Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss noch nicht	Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss teilweise	Fehlgriffe beeinträchtigen das Verständnis erheblich	

Wird das Kriterium *Aufgabenerfüllung* für eine Aufgabe mit E (0 Punkte) bewertet, dann ist das Ergebnis für diese Aufgabe insgesamt 0 Punkte.

Abbildung 28: Goethe-Zertifikat C1, Modul Schreiben, Bewertungskriterien

Bei der Wahl der passenden Stufe wird nicht in erster Linie auf die Fehler geachtet, sondern zunächst darauf, was die Schreibleistung positiv auszeichnet. Bei der Betrachtung der Fehler wird dann unterschieden zwischen kleineren formalen Fehlern, wie zum Beispiel einer falschen Artikelverwendung, die das Verständnis nicht oder kaum beeinträchtigen, und solchen Fehlern, die das Verständnis beeinträchtigen, wie zum Beispiel die Wahl einer falschen Konjunktion. Die Anzahl der Fehler kann auf dem Niveau C1 ab einer bestimmten Häufigkeit in die Bewertung einfließen.

Die Bewertungsskala ist fünfstufig, von A bis E. Die beiden oberen Stufen A und B bilden eine Schreibleistung ab, die dem Niveau C1 entspricht. A wird vergeben, wenn eine Schreibleistung klar auf dem Niveau C1 liegt. B wird vergeben, wenn einzelne Abstriche gemacht werden müssen, zum Beispiel, wenn nicht alle Sprachhandlungen angemessen erfüllt sind. In den Bewertungskriterien werden diese Stufen durch die Attribute „angemessen“ und „überwiegend angemessen“ charakterisiert. C und D bilden eine Schreibleistung unter dem Niveau C1 ab. Dabei wird C vergeben, wenn die Schreibleistung in diesem Kriterium nur knapp unter dem Zielniveau, und D, wenn sie deutlich darunter liegt. In den Bewertungskriterien werden diese Stufen durch die Attribute „stellenweise angemessen“ bzw. „kaum angemessen“ charakterisiert. E wird gewählt, wenn die Schreibleistung aufgrund des nicht zum Schreiben Anlass passenden Inhalts, der Kürze oder der mangelnden Verständlichkeit nicht bewertbar ist. Hierher passt eine Leistung, die das „Thema verfehlt“ oder als sprachlich „durchgängig unangemessen“ charakterisiert wird.

Das Bild zeigt den Bewertungsbogen für das Goethe-Zertifikat C1, Modul Schreiben. Oben sind das Logo des Goethe-Instituts und die Aufschrift 'Goethe-Zertifikat C1 modular' zu sehen. Darunter steht 'Schreiben - Bewertung'. Es gibt Felder für den Namen (Nachname, Vorname), das Geburtsdatum, die Institution/Ort und die PTN-Nr. (Prüfungsteilnehmer-Nummer). Die Bewertungsskala ist von A bis E unterteilt. Die Kriterien sind in zwei Teile unterteilt: Teil 1 und Teil 2. Jedes Kriterium (Erfüllung, Kohärenz, Wortschatz, Strukturen) hat eine Punktzahl und eine Bewertungsskala. Ein 'Punkte Schreiber' Feld ist ebenfalls vorhanden. Unten sind Felder für die Unterschrift des Bewertenden, das Datum und den Ort. Ein QR-Code und die Versionsnummer 'Version ROM01.01-40004 BewBo-SA (ALT-1) - 04/2020' sind ebenfalls zu sehen.

Abbildung 29: Goethe-Zertifikat C1, Modul Schreiben, Bewertungsbogen

Die Prüfungsdurchführung wird in den Durchführungsbestimmungen beschrieben. Beide produktive Module werden von zwei Prüfer*innen bewertet. Um die Unabhängigkeit der Bewertungen beim Schreiben zu gewährleisten, werden Korrekturzeichen sowie Kommentare und Ergebnisse jeweils auf dem separaten Bogen „Schreiben - Bewertung“ eingetragen. Auf diese Weise erfolgt die Zweitbewertung unabhängig (blind) und wird nicht durch die Korrekturen und der Punktevergabe der Erstbewertung beeinflusst.

Die geschriebenen Wörter werden nur gezählt, wenn die Leistung geschätzt unter 50 Prozent des geforderten Umfangs liegt. In diesem Fall und bei einer Themaverfehlung wird das Kriterium „Aufgabenerfüllung“ mit 0 Punkten bewertet. Damit wird der gesamte Teil mit 0 Punkten bewertet. Bei der Vergabe von 0 Punkten in einem anderen Kriterium wird die Gesamtpunktzahl dennoch berechnet.

Die Punktwerte von Bewertung 1 und Bewertung 2 werden auf den Ergebnisbogen übertragen. Zur Ermittlung des Gesamtergebnisses wird das arithmetische Mittel aus den beiden Bewertungen gezogen und auf volle Punkte auf- oder abgerundet. Eine Drittbewertung (= Bewertung 3) erfolgt, wenn eine Bewertung für das Modul Schreiben unterhalb der Bestehensgrenze und das arithmetische Mittel aus beiden Bewertungen unter 60 Punkten liegt. Die Drittbewertung schließt sich entweder Bewertung 1, Bewertung 2 oder dem arithmetischen Mittel an. Das Ergebnis wird auf dem Bogen „Schreiben – Ergebnis“ eingetragen.

Leistungsbeispiel Teil 1

Heute wird kontrovers darüber diskutiert, was für Kriterien Schulabgängerinnen und Schulabgänger berücksichtigen sollten, um die richtige Entscheidung in Bezug auf ihre Studienwahl zu treffen. Einerseits vertreten viele den Standpunkt, man sollte vor allem auf die Arbeitsmöglichkeiten des gewünschten Studiengangs achten. Andererseits sind viele Menschen der festen Überzeugung, dass das Wichtigste dabei ist, das Lieben, was man in seinem Leben ausüben wird. Meiner Ansicht nach sind beide Kriterien entscheidend bei der Wahl, aber auch die wirtschaftliche Lage der Person, die Situation in dem Land, und die eigenen Fähigkeiten spielen eine wichtige Rolle darin. In Kolumbien, zum Beispiel, liegt die gegenwärtige Gesellschaft mehr Wert auf Studiengänge im Bereich der Naturwissenschaften, weswegen die im geisteswissenschaftlichen Bereich unterschätzt und weniger unterstützt werden. Aus diesem Grund ist es häufig so, dass Lehrer ein geringes Einkommen bekommen und es für sie und für ausgebildete Menschen in Philosophie, Soziologie, Geschichte und Sprachwissenschaft erheblich schwierig ist, eine gute Arbeitsstelle zu finden, die ihnen akzeptable Bedingungen anbietet, selbst wenn sie über außergewöhnliche Fähigkeiten verfügen und die Wille haben, so gut wie möglich zu arbeiten.

Ein weiterer, noch wichtiger Aspekt ist die wirtschaftliche Situation. Manche Studiengänge sind zu teuer und viele Menschen können sich daher nicht leisten, die zu studieren. Nichtsdestoweniger gibt es heute andere Ausbildungsmöglichkeiten, die günstiger sind und eine gute Ausbildung bieten: In Kolumbien kann man beispielsweise in der Bildungseinrichtung „SENA“ studieren und ein Diplom in einem praktischen Bereich bekommen, der gute Arbeitsmöglichkeiten hat.

Abschließend lässt sich sagen, außer der eigenen Vorliebe und der Arbeitsmöglichkeiten des Studiums, sind andere Aspekte auch zu achten.

Laura

Abbildung 30: Goethe-Zertifikat C1, Schreiben Teil 1, Leistungsbeispiel

Das Beispiel wurde von einer Expertengruppe mit 52,5 von maximal 60 Punkten bewertet. Damit handelt es sich also um eine Leistung im oberen Bereich des Niveaus C1. Im Folgenden findet sich eine detaillierte Kommentierung der schriftlichen Leistungen zum Training der Bewerter*innen.

	Kommentar	
Aufgabenerfüllung	<p>Mit 256 Wörtern ist der geforderte Textumfang mehr als erreicht. Drei Sprachfunktionen (1, 3 und 4) sind inhaltlich und umfanglich angemessen behandelt.</p> <p>1 Kriterien für Wahl eines Studienfachs: Die PTN nennt zwei Kriterien: <i>die Arbeitsmöglichkeiten des gewünschten Studiengangs und das Wichtigste dabei ist, das lieben, was man in seinem Leben ausüben wird</i>. Sie fasst anschließend zusammen, dass beide Kriterien eine wichtige Rolle spielen, und zählt noch weitere auf: <i>sind beide Kriterien entscheidend bei der Wahl, ...; wirtschaftliche Lage der Person, die Situation in dem Land, und die eigenen Fähigkeiten spielen</i>.</p> <p>2 Beispiel & Argumentation für ein Studienfach: Die PTN bringt ein Beispiel aus ihrem Heimatland und erläutert die Nachteile eines geisteswissenschaftlichen Studiums. Eine Argumentation für ein Studienfach wird nicht ausgeführt, daher ist der Inhaltspunkt nicht angemessen umgesetzt.</p> <p>3 Gründe gegen Studium: Die Ausführungen sind eher knapp, aber mit der Nennung eines Grundes (<i>zu teuer</i>) ausreichend.</p> <p>4 Alternative zum Studium: <i>Nichtsdestoweniger gibt es heute andere Ausbildungsmöglichkeiten; Bildungseinrichtung „SENA“</i> Das Register ist situations- und partneradäquat neutral gehalten: <i>Heute wird kontrovers darüber diskutiert</i>.</p>	B 10,5
Kohärenz	<p>Der Textaufbau ist durchgängig effektiv und die Logik ist nachvollziehbar. Die Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen ist angemessen und flexibel: <i>was, um, dass, das, der, aber auch, selbst wenn</i>. Die Satzanfänge variieren: <i>Einerseits, Andererseits, Meiner Ansicht nach, Aus diesem Grund, Ein weiterer wichtiger Aspekt, Nichtsdestoweniger; Abschließend</i>.</p>	A 14
Wortschatz	<p>Das Spektrum ist überwiegend differenziert: <i>kontrovers, Schulabgängerinnen, berücksichtigen, erheblich, Nichtsdestoweniger, Überzeugung, Standpunkt vertreten, der festen Überzeugung sein; ausüben, außergewöhnliche Fähigkeiten, akzeptable Bedingungen, unterschätzt</i>. Die PTN verwendet Nomen-Verb-Verbindungen richtig: <i>die richtige Entscheidung treffen, über Fähigkeiten verfügen</i>.</p> <p>Mehrere Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss noch nicht: <i>was man in seinem Leben ausüben wird, Wert liegen auf; Studiengänge ... die zu studieren, ausgebildete Menschen; Aspekte sind zu achten, Arbeitsmöglichkeiten des Studiums, erheblich schwierig</i>.</p>	B 12
Strukturen	<p>Das Spektrum ist breit: <i>lässt sich sagen, außer & Genitiv, weswegen die im geisteswissenschaftlichen Bereich unterschätzt und weniger unterstützt werden, ... Wille haben, so gut wie möglich zu arbeiten</i>; es gibt längere Nebensatzkonstruktionen.</p> <p>Vereinzelte Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss nicht: Pronominaladverb: <i>eine wichtige Rolle darin spielen</i> Komparativ: <i>Ein weiterer, noch wichtiger Aspekt, erheblich schwierig</i> Deklination: <i>außer ... der Arbeitsmöglichkeiten</i> fehlender Infinitiv mit zu: <i>das Wichtigste dabei ist, das lieben</i> Artikel: <i>die Wille</i> Nach Diskussion (A oder B) Entscheidung für A, weil die Fehler nur vereinzelt auftreten und den Lesefluss nicht stören.</p>	A 16

Abbildung 31: Goethe-Zertifikat C1, Schreiben Teil 1, Beispiel Bewertung

Leistungsbeispiel Teil 2

Sehr geehrte Frau Grimm,

mit meinem Schreiben möchte ich auf das Thema Arbeitsbedingungen nach dem Umzug eingehen. Mögen Sie sich auf unser Gespräch kurz vor meinem Urlaub erinnern, in dem Sie mir im neuen Gebäude ein Büro für zwei Personen in Aussicht gestellt haben. Nach meiner Rückkehr habe ich festgestellt, dass ich den Raum noch mit sechs Kolleginnen und Kollegen zu teilen habe, die teilweise für den Verkauf in unserer Firma tätig sind. Als Einkaufsleiterin verhandle ich mit den Lieferanten nicht nur schriftlich per mail, sondern auch telefonisch oder per Skype. Es ist offenbar nicht im Interesse des Unternehmens, wenn sensible Daten wie Einkaufspreise bzw. -bedingungen an Mitarbeiter gelangen, die keinen Zugang zu solchen Daten haben sollten. Ich benötige einen Arbeitsplatz, der Vertraulichkeit gewährleisten kann. Wenn die neuen Räumlichkeiten kein separates Büro anbieten können, schlage ich vor, eine leichte Modulwand zu errichten, um sowohl mich, als auch meine Kollegin im Einkaufsbereich Frau Schneider abzugrenzen. Für einen Zusammenbau braucht man keine Bauarbeiter, die Leistungen sind im Preis für leichte Modulwände bereits enthalten. Ungefähr belaufen sich die Kosten auf 100,00 Euro.

Hoffe auf Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

Nataliya Brahm

Abbildung 32: Goethe-Zertifikat C1, Modul Schreiben Teil 2, Leistungsbeispiel

Das Beispiel wurde von einer Expertengruppe mit 37,5 von maximal 40 Punkten bewertet. Es handelt sich also um eine Leistung im oberen Bereich des Niveaus C1.

Kommentar		
Aufgabenerfüllung	<p>Mit 188 Wörtern ist der geforderte Textumfang mehr als erreicht. Drei Sprachfunktionen (2, 3 und 4) wurden inhaltlich und umfänglich angemessen behandelt, eine nur teilweise.</p> <p>1 Höflichkeit & Verständnis: Die PTN schreibt insgesamt recht direkt und höflich, aber äußert sich nicht zu den Sachzwängen. Es wird also kein Verständnis gezeigt, daher ist die Sprachfunktion nicht erfüllt.</p> <p>2 Tätigkeiten, die erschwert werden: <i>sensible Daten ... Mitarbeiter gelangen, die keinen Zugang zu solchen Daten haben sollten</i></p> <p>3 akzeptable Arbeitsbedingungen: <i>einen Arbeitsplatz, der Vertraulichkeit gewährleisten kann</i></p> <p>4 Kompromissvorschlag: <i>leichte Modulwand</i></p>	B 7,5
Kohärenz	<p>Der Textaufbau ist durchgängig effektiv. Die Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen ist angemessen und flexibel: <i>in dem; dass; die; nicht nur ..., sondern auch; wenn; um sowohl ... als auch.</i> Die Satzanfänge variieren: <i>Nach meiner Rückkehr; Als Einkaufsleiterin; Es ist; Ich benötige; Wenn; Für.</i></p>	A 10
Wortschatz	<p>Das Spektrum ist breit und differenziert, die PTN bringt Wortschatz aus ihrem Arbeitsbereich ein: <i>tätig sein; Lieferanten; Räumlichkeiten; Vertraulichkeit; gewährleisten; errichten; abzugrenzen; Modulwand; sich belaufen auf.</i> Die Nomen-Verb-Verbindungen sind richtig: <i>in Aussicht gestellt haben; im Interesse sein & Genitiv.</i> An zwei Stellen sind die verwendeten Wörter nicht ganz treffend: <i>offenbar, Bauarbeiter</i>, dies führt aber noch nicht zu Punktabzug.</p>	A 10
Strukturen	<p>Das Spektrum ist breit. Vereinzelte Fehlgriffe beeinträchtigen den Lesefluss nicht: Präpositionen: <i>auf ... erinnern</i> fehlende Subjekte: <i>Hoffe</i> Groß- und Kleinschreibung: <i>mail</i> Interpunktion: <i>meine Kollegin im Einkaufsbereich Frau Schneider</i></p>	A 10

Abbildung 33: Goethe-Zertifikat C1, Schreiben Teil 2, Beispiel Bewertung

4.5.2.2 SPRECHEN: LEISTUNGSBEISPIEL UND BEWERTUNG

Die mündlichen Leistungen werden inhaltlich anhand der Kriterien „Erfüllung der Aufgabenstellung“, kommunikativ anhand der Kriterien „Kohärenz“ (Vortrag) bzw. „Interaktion“ (Diskussion) sowie sprachlich anhand der Kriterien „Wortschatz“, „Strukturen“ und „Aussprache“ bewertet. Die Prüfungsteilnehmer*innen zeigen, wenn sie die Aufgabe erfüllen, dass sie den Gesprächsimpuls richtig verstanden haben und in Form und Umfang effektiv umsetzen können. Dabei wird bewertet:

- Wie umfassend und vollständig erfüllt die Sprechleistung die Aufgabe?
- Wie gelungen sind die Sprachfunktionen umgesetzt?
- Ist das Register angemessen für Kommunikationspartner*in und Sprech Anlass?

Die mündlichen Leistungen werden mithilfe folgender Kriterien bewertet:

		A	B	C	D	E
Tell 1, Tell 2	Inhalt, Umfang, Realisierung der Sprachfunktionen (z. B. argumentieren, einigen)	angemessen	überwiegend angemessen	teilweise angemessen	kaum angemessen	nicht mehr verständlich
Aufgaben-Erfüllung						
Vortrag: Kohärenz	Aufbau	durchgängig effektiv	überwiegend erkennbar	stellenweise erkennbar	kaum erkennbar	
	Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen	angemessen	überwiegend angemessen	teilweise angemessen	kaum angemessen	
	Flüssigkeit	natürliche Sprechweise, flüssig	weitgehend flüssig	stockende Sprechweise beeinträchtigt die Kommunikation stellenweise	stockende Sprechweise beeinträchtigt die Kommunikation erheblich	
Vortrag: Fragen/ Antworten	Inhaltlich und sprachlich	angemessen	überwiegend angemessen	teilweise angemessen	kaum angemessen	
Diskussion: Interaktion	Gespräch beginnen, in Gang halten, beenden Reaktionsfähigkeit Gesprächsführung Register, sozio-kulturelle Angemessenheit	angemessen	überwiegend angemessen	teilweise angemessen	kaum angemessen	
		situations- und partneradäquat	weitgehend situations- und partneradäquat	stellenweise situations- und partneradäquat	kaum noch situations- und partneradäquat	
Wortschatz	Spektrum	breit, differenziert	angemessen, stellenweise differenziert	teilweise angemessen oder begrenzt	kaum Variation vorhanden	
	Beherrschung	vereinzelte Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation nicht	mehrere Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation noch nicht	Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation stellenweise	Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation erheblich	
Strukturen	Spektrum	breit, differenziert	überwiegend angemessen	teilweise angemessen oder begrenzt	kaum Variation vorhanden	
	Beherrschung (Morphologie, Syntax)	vereinzelte Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation nicht	mehrere Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation noch nicht	Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation stellenweise	Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation erheblich	
Aussprache	Satzmelodie Wortakzent einzelne Laute	kaum wahrnehmbare Abweichungen	wahrnehmbare Abweichungen beeinträchtigen die Kommunikation nicht	Abweichungen beeinträchtigen die Kommunikation stellenweise	Abweichungen beeinträchtigen die Kommunikation erheblich	

Abbildung 34: Goethe-Zertifikat C1, Modul Sprechen, Bewertungskriterien

Die sprachlichen Kriterien beantworten die Fragen:

- Wie situations- und partneradäquat sind die sprachlichen Leistungen bezogen auf die Organisation des Gesagten?
- Wie angemessen sind die Äußerungen in Bezug auf das Spektrum und die Beherrschung des Wortschatzes und der Strukturen?

Im Kriterium „Wortschatz“ geht es darum, welche sprachlichen Mittel verwendet werden und wie treffend und genau der sprachliche Ausdruck ist. Bei „Strukturen“ wird bewertet, welche Strukturen benutzt werden und wie korrekt die Sprache im Hinblick auf Morphologie und Syntax ist. Bei der „Aussprache“, die für beide Teile gemeinsam bewertet wird, geht es um die Realisierung der sprachlichen Äußerungen in Bezug auf Satzmelodie, Wortakzent und einzelne Laute. Bei den sprachlichen Aspekten „Wortschatz“ und „Strukturen“ werden jeweils Spektrum und Beherrschung betrachtet. Das bedeutet, dass zunächst darauf geachtet wird, wie effektiv, flexibel und differenziert die sprachlichen Mittel eingesetzt werden, und erst dann darauf, inwiefern sie durch Fehlgriffe in ihrer Wirksamkeit beeinträchtigt sind. Wie auch im Modul Schreiben wird bei der Bewertung nicht in erster Linie auf die Fehler geachtet, sondern bewertet, was die mündliche Leistung positiv auszeichnet. Bei der Betrachtung der Fehler wird unterschieden zwischen kleineren formalen Fehlern, wie zum Beispiel einer falschen Artikelverwendung, die das Verständnis nicht oder kaum beeinträchtigen, und solchen Fehlern, die das Verständnis beeinträchtigen, wie zum Beispiel die Wahl einer falschen Konjunktion. Die Anzahl der Fehler kann auf dem Niveau C1 ab einer bestimmten Häufigkeit in die Bewertung einfließen.

Die Bewertungsskala ist fünfstufig. Die Bewertung erfolgt analog zur Bewertung des Moduls Schreiben.

Leistungsbeispiel



Abbildung 35: Goethe-Zertifikat C1, Modul Sprechen, Leistungsbeispiel

Bewertung

Das Gespräch wurde von Expert*innen mit 93 von maximal 100 Punkten für die Teilnehmerin und mit 68,5 von 100 Punkten für den Teilnehmer bewertet. Damit handelt es sich um eine Leistung im oberen Bereich sowie um eine Leistung im unteren Bereich des Niveaus C1. Das Video ist auf der [Webseite des Goethe-Instituts](#) und auf dem [YouTube-Kanal](#) des Goethe-Instituts zu sehen, zur Veranschaulichung dient an dieser Stelle das Transkript.

Transkription Filmbeispiel 1

Prüferin 1 (P1), Prüfer 2 (P2), Teilnehmer*innen: PTN1 Marta und PTN2 Ivan

Teil 1 Marta	
P1	... Wer möchte beginnen?
Marta	<p>Ähm, das Thema meines Vortrags äh lautet die geschlechtergerechte Sprache. Ähm, ich werde zuerst ein konkretes Beispiel erzählen und dann will ich einige Argumente nennen, die dafür, also für die geschlechtergerechte Sprache sprechen, aber auch vielleicht einen Grund nennen, die, der dagegen spricht. Und schließlich äh will ich, möchte ich so ein bisschen über die Zukunft ähm sprechen, also so, wie ich die Zukunft sehe in diesem Sinne. Ähm, also ich arbeite nur mit Frauen, wir sind sieben Frauen, die in einem Büro arbeiten und trotzdem jeden Tag höre ich, wie sie selbst im Maskulinum sprechen, wenn sie von uns selbst reden. Und das stört mich, weil, wie kann das sein, dass nur unter Frauen auch im Maskulinum sprechen. Und das ist etwas, das in Spanien sehr häufig vorkommt, in meinem, in meinem Land. Und ähm, das ist schon jetzt was Kulturelles oder Erziehung, ich weiß es nicht, aber egal, ob man Frau ist oder Mann, wir denken nur an Maskulinum. Ähm, Argumente, die dagegen, also die dafür sprechen, so eine gendergerechte Sprache zu benutzen. Ähm, Frauen sind seit Jahren unsichtbar und es ist schon jetzt Zeit, dass, dass wir sichtbar sind, weil wir existieren und wir sind da. So denke ich, das ist nicht so kompliziert zu sagen er und sie anstatt ähm, okay in diesem Fall auf Deutsch kann man das nicht so sagen, aber auf Spanisch, wenn ich sie sage, dann muss entweder, also muss ich konkretisieren, ob es Frauen sind oder Männer. Es ist auch wahr, dass manchmal die Sprache sich verschlechtern kann, wenn wir immer die ganze Zeit er und sie oder Schüler und Schülerinnen sagen. Vielleicht kann man auch Wörter finden, die beide Konzepte beschreiben. Z. B hier gibt es einige zum Beispiel anstatt der Teilnehmer oder die Teilnehmerin einfach die Teilnehmende sagen. Ich glaube, heutzutage wird diese Sprache viel häufiger sein, ähm die neuen Generationen ähm sind viel mehr bewusst, dass dass man so eine so eine Sprache benutzen muss. Und so freue ich mich, aber ich glaube, es ist auch sehr wichtig, dass wenn wir zum Beispiel jetzt an meiner Arbeit, wenn ich so was höre, wenn ich eine Frau, wenn wir 7 Frauen sind und eine Frau sagt ähm wir im Maskulinum, dass ich auch was dazu sage, damit die Leute bewusst sind und mit der Zeit diese Sprache häufiger wird.</p>
P1	Das ist okay. Der Kollege möchte jetzt eine Frage stellen.
Ivan	Ja, okay, du hast gemeint, dass es etwas kulturelle, aber was meinst du, weil in Spanisch die Pluralnomen manchmal oder fast immer sind Maskulin, ne? Und die Sprache am Ende, wenn du immer diese Pluralnomen nennst musst, du fast immer diese Maskulin benutzen, ja.
Marta	Ich glaube, ich verstehe die Frage nicht ganz. Was meinst du jetzt mit Nomen mit Pluralnomen?
Ivan	Normalerweise sind Pluralnomen...
Marta	sind Maskulinum?
Ivan	Ja, diese los auf Spanisch, ja?
Marta	Genau, also ich denke, da könnten wir nicht nur los sagen, sondern los e las. Und wir brauchen nicht los niños und las niñas sondern los et las niñas und so wird es kürzer sein und es ist nicht so kompliziert.

P2	Ich hätte auch noch eine Frage. Sie sagen, das ist nicht so kompliziert. Aber Sprache funktioniert ja nur, wenn alle, die die Sprache benutzen, einverstanden sind, das machen wir so oder das machen wir so. Glauben Sie, dass wenn Sie in Ihrem Umfeld zum Beispiel dann so eine Form benutzen, dass Ihre Kolleginnen das dann akzeptieren und das mitmachen, oder?
Marta	Auf jeden Fall. Ähm, ich glaube, wir sprechen, also wenn wir was öfters zuhören, dann machen wir das automatisch. Am Anfang ist es ein bisschen seltsam, aber wenn, wenn wir das ständig hören, dann werden wir das auch selbst sagen. Danke ich.

Teil 1 Ivan

P1	((Überleitung))
Ivan	Danke. So mein Thema lautet Schule schwänzen. Und ja, ich werde auch ein bisschen Argumente dazu sagen, Pro, Contras und vielleicht verschiedene Maßnahmen, wenn ein Schüler länger nicht zur Schule kommt, ne? Okay, zufällig bin ich Lehrer in einem Gymnasium, ja? Und wir sind jetzt mit dem Thema Schutz der Umwelt und letzte Woche zum Beispiel hatten wir eine Diskussion mit meinen Schülern und naja, die meisten haben gemeint, sie würden das mit der Rolle von Greta machen, ja? Und ich hab okay, das ist positiv, ne – ihr sollt auch kämpfen für die eure Ideale und äh es ist wichtig, dass ihr auch daran teilnehmen, ja? Dass etwas vielleicht politisch oder. Und naja äh die Frage ist, wenn ein Schüler länger zur Schule nicht kommt, ja, sie können nicht die Unterricht immer verpassen, ne? Sie müssen auch natürlich Mathe oder Physik lernen. Und naja, ich glaube, es ist wichtig, dass wir Lehrer auch Zeit in unserem Unterrichten, um diese Thema zu sprechen, ne? Zum Beispiel, jetzt machen wir das Thema Umweltschutz, ja? Dann es ist sehr wichtig, dass wir äh von diesem Thema diskutieren und ähm, dass die Schüler auch ein bisschen ähm ... ja, integriert so. Und naja – ich meine – ich finde positiv z. B., dass ein Schüler am Freitag sagt. Okay es gibt eine Demonstration gegen die Folgen der diese Klimawandel, ja? Dann dass sie an diese ähm Demonstration teilnehmen und nicht zur Schule kommen. Aber okay. Wenn sie manchmal nicht zur Schule kommen, weil sie nicht wollen oder so etwas, ja, dann müssen wir Maßnahmen tragen, ja. Und wir können mit der Familie sprechen. Wir können zuerst natürlich mit dem Schüler auch ne sagen, was ist das Problem, warum kommst du nicht zur Schule. Und naja, also Strafe natürlich im Gymnasium gibt es verschiedene Regeln, ne? Und wenn ein Schüler nicht kommt, müssen wir mit der Familie sprechen und sagen, okay was ist, es gibt ein Problem oder ähm einfach der Schüler will nicht kommen, weil er ist faul und keine Lust hat zur Schule zu kommen oder naja. Aber stimmt, das ist ganz anders, wenn es einen guten Zweck gibt und der Schule also die Schüler äh sich Sorgen machen über ein bestimmtes Problem oder naja.
P1	Hm, okay, dann hat die Kollegin noch eine Frage.
Marta	Weil du Lehrer bist und du die Schüler und Schülerinnen besser kennst. Glaubst du, dass wenn sie jetzt die Schule schwänzen für den Schutz der Umwelt. Gibt es unter diese Schüler und Schülerinnen, gibt es viele, die vielleicht einfach schwänzen, um keinen Unterricht zu haben?
Ivan	Ja, stimmt. Ja, das ist also häufig so, ne? Das ist die Ausrede einen Grund zu suchen, um einfach im Bett liegen und nicht zur Schule kommen. Natürlich besonders in diesen Eltern von zwischen 12 und 16 die Jugendliche.
Marta	Schade.
P2	Ich habe auch noch eine Frage. Als Lehrer bekommen Sie auch die Reaktion der Eltern mit. Wie finden die Eltern das denn, wenn die Kinder nicht zur Schule kommen, um zu demonstrieren?

Ivan	Verschiedene Meinungen, ja, weil es gibt Familien, die einfach natürlich lassen die Kinder zu diese Demonstration gehen, aber dann gibt es Familien, die also nicht ähm nicht ähm wollen nicht, dass die Kinder einfach Unterricht verpassen ja und besonders wenn vielleicht das Kind oder der Sohn oder die Tochter, ja nicht so gut in der Schule geht, ne wegen Noten und so und dann wollen sie nicht einfach, dass die Kinder diese Unterrichten verpassen. Also, dann es kommt darauf an die Familie an.
------	---

Teil 2

P1	((Überleitung))
Marta	Soll ich anfangen?
Ivan	Ja, okay, bitte.
Marta	Also, hier geht es um Folgendes. Unsere Freundin Claudia. Sie, sie will ihre Tochter nicht impfen lassen. So wie wir das..
Ivan	Stimmt?
Marta	Ja, wusstest du das nicht?
Ivan	Nee. Das wusste ich nicht.
Marta	Ja, also so, wie ich sie kenne, sie ist so ein bisschen Hippie und manchmal will sie einfach gegen die Regel gehen. Aber es ist doch wahr oder ich weiß nicht, findest du nicht, dass sie manchmal so ein bisschen rebellieren will ohne Gründe.
Ivan	Ja, aber mit diesem Thema, also spinnt ein bisschen. Also, das ist die Gesundheit der Tochter, also nicht ihre eigene Gesundheit.
Marta	Ja, aber trotzdem ich bin der Meinung, wenn ohne Impfungen manchmal das Immunsystem kann sich verstärken.
Ivan	Marta, aber man muss ein bisschen vorsichtig mit dem Thema, ja, weil natürlich für kleine Kinder und Babys, wenn sie plötzlich ohne Impfungen und so dann werden vielleicht einfacher erkranken und naja und wenn sie zur diese Kindergarten gehen, dann können auch die anderen Kindern auch die Krankheit...
Marta	Vertragen
Ivan	Ja, vertragen. Naja, ich meine... Das ist ein Thema, den man muss vorsichtig sein, ja?
Marta	Da hast du Recht, aber ähm, ehrlich gesagt...
Ivan	Also, für dich gibt es Pros, also Vorteile...
Marta	Ja, für mich gibt es Pros, also, wie gesagt, ich glaube, das Immunsystem kann sich verstärkern und heutzutage werden Kinder sehr früh geimpft. Sobald sie auf die Welt kommen werden sie geimpft und es ist manchmal nicht so nötig, sie können impfen lassen, aber ein bisschen später, so dass das System sich ein bisschen verstärkert. Und dann werden sie geimpft.
Ivan	Also, das weiß ich nicht genau, also, ich bin nicht Arzt. Ich meine, die Alter für also, wenn man sich impfen, ist nicht so freiwillig. Ich meine vielleicht mit 3 Jahren muss man sich oder mit 6 Jahren.

Marta	Aber das ist nur Organisation und Kontrolle.
Ivan	Glaubst du, ich bin nicht so sicher.
Marta	Ich bin auch nicht so sicher, aber das ist meine Meinung. Also, dann bist so total ähm überhaupt nicht einverstanden, dass Claudia so was macht.
Ivan	Nee, nee, also ich kenne die Claudia und okay, wie du meinst, ist ein bisschen Hippie, aber ich glaube, das ist ein sehr wichtiges Thema, ein ernstes Thema.
Marta	Ein Risiko vielleicht...
Ivan	Das ist das Risiko von der Gesundheit der Tochter. Und also, ich würde ihr empfehlen. Bitte mach keine Dummheiten. Sie muss diese Protokoll folgen. Also, ich glaube, das ist wichtig.
Marta	Glaubst du, hast du die Presse gelesen?
Ivan	Ja stimmt, jetzt wird das ein bisschen also nicht nur, hast du das gelesen von Deutschland, ne? Gegen Masern müssen sie jetzt pflichtig jetzt.
P1	Sie wissen also jetzt, was Sie mit der Freundin besprechen möchten.
Marta	Wir würden ihr Informationen geben, vielleicht können wir erzählen von Katalonien, was du gesagt hast.
Ivan	Und unsere Schwester ist auch Ärztin und sie kann auch uns ein bisschen.
Marta	Und sie liebt unsere Schwester, also vielleicht kann sie mit ihr sprechen.
Ivan	Ja, das wäre auch eine tolle Idee, stimmt. Wir können vielleicht mit Diana sprechen und in diesem Fall von Claudia ein bisschen Bescheid sagen.
Marta	Ja, super Lösung. Danke.
P1	Vielen Dank, damit ist die C1-Prüfung beendet.

Abbildung 36: Goethe-Zertifikat C1, Modul Sprechen, Leistungsbeispiel, Transkript

Im Folgenden findet sich eine detaillierte Kommentierung der mündlichen Leistungen zum Training der Bewertenden.

Marta Kommentar Teil 1 <i>Geschlechtergerechte Sprache</i>		
Aufgabenerfüllung	<p>Alle vier Sprachfunktionen werden inhaltlich und umfänglich angemessen umgesetzt.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Als Beispiel führt die TN Spanisch an und nennt dort verwendete Varianten. 2 Die TN stellt ihre Meinung klar da und nennt Argumente für eine neutrale Sprache. Die Argumentation bleibt etwas oberflächlich, dies rechtfertigt aber noch keinen Punktabzug. 3 Die TN schildert die Situation in Spanien, mit besonderem Fokus auf ihre eigene Arbeitssituation in einem weiblichen Kollektiv. 4 Zum Schluss geht sie auf ihre persönliche Situation ein und erklärt, wie sie selbst den Sprachgebrauch von anderen Personen beeinflussen möchte, damit sich die neutrale Sprache durchsetzt. 	A 10
Kohärenz Vortrag	<p>Der Textaufbau mit Einleitung, Hauptteil und Schluss ist schlüssig.</p> <p>Die Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen ist angemessen und flexibel: <i>weil; die; damit; dass; anstatt; wenn.</i></p> <p>Die Satzanfänge variieren. Die Sprechweise ist flüssig.</p>	A 10
Wortschatz	<p>Das Spektrum ist weitestgehend differenziert und angemessen: <i>unsichtbar; vorkommen; Konzepte.</i></p> <p>Vereinzelt bleibt die Ausdrucksweise etwas ungenau: <i>Wir denken nur an Maskulinum; dass wir sichtbar sind, weil wir existieren und wir sind da; Verschlechterung der Sprache.</i></p> <p>Da weitere und stärkere Fehlgriffe nicht vorhanden sind, Entscheidung für A.</p>	A 10
Strukturen	<p>Das Spektrum ist angemessen, es gibt kaum Fehlgriffe: <i>wir denken nur an Maskulinum; sind viel mehr bewusst; damit die Leute bewusst sind.</i></p>	A 10
Fragen / Antworten	<p>Die Frage an den anderen TN ist angemessen. Bei der Frage des Gesprächspartners an sie bittet die TN um die Konkretisierung der Frage und erläutert anschließend kurz ihre Idee.</p> <p>Auf die Frage des Prüfenden antwortet sie angemessen.</p>	A 12

Kommentar Teil 2 <i>Impfpflicht</i>		
Aufgabenerfüllung	<p>Verschiedene Sprachfunktionen werden umgesetzt und das Thema wird besprochen, jedoch bleibt der Inhalt auf den persönlichen Bereich bezogen und deshalb in der Argumentation zu wenig differenziert. Deshalb Entscheidung für B.</p> <p>Die TN ist nicht prinzipiell für oder gegen Impfen, hat aber Vorbehalte bezüglich Impfungen im frühen Alter.</p>	B 6

Diskussion Interaktion	Die TN beginnt das Gespräch und bringt sich aktiv ein. Das Register ist situations- und partneradäquat. Die TN duzt den Gesprächspartner, denn sie sind Geschwister. Redemittel zur Zustimmung werden angemessen verwendet.	A 4
Wortschatz	Das Spektrum ist angemessen und stellenweise differenziert: <i>Hippie; rebellieren; Krankheit übertragen; Risiko; Lösung.</i> Es gibt zwei Fehlgriffe, die die Kommunikation noch nicht beeinträchtigen: <i>verstärkern statt stärker werden, die Presse gelesen statt den Presseartikel o. Ä.</i> Der umgangssprachliche Ausdruck <i>bist du total überhaupt nicht einverstanden</i> wirkt nicht ganz angemessen.	B 7,5
Strukturen	Das Spektrum ist überwiegend angemessen und es gibt kaum Fehlgriffe: <i>Ohne Impfungen manchmal kann das Immunsystem sich verstärken.</i>	B 7,5
Aussprache	Abweichungen vom Standard sind kaum vorhanden und stören die Kommunikation nicht.	A 16

Ivan Kommentar Teil 1 *Protest statt Schule*

Aufgaben- erfüllung	Drei der vier Sprachhandlungen im Rahmen der Textsorte „Vortrag“ werden inhaltlich und umfänglich angemessen umgesetzt. Der Inhalt entspricht der Aufgabe. 1 Als Beispiel führt der TN Gespräche mit Schülern und Schülerinnen im Unterricht an, da er Lehrer ist. Er verweist auch auf die Aktualität der Klimaschutzthematik. 2 Er nennt die Problematik, dass Schüler*innen nicht zu oft fehlen sollten, um nicht zu viel Stoff zu verpassen, äußert aber Verständnis für die Sorgen der Schüler*innen. 3 Laut TN sollten Lehrer*innen wichtige Themen im Unterricht ansprechen. Er unterscheidet dann nach dem Anlass des Fehlens und der Frage, ob es individuelle Gründe der Schüler*innen sind oder um einen guten Zweck geht. 4 Dieser Punkt wird nicht behandelt. Die Nennung des Themas mit <i>Schule schwänzen</i> weicht etwas von der Aufgabenstellung ab. Im Vortrag selbst bearbeitet er die Punkte und bezieht sich auf den Klimaschutz, daher erfolgt deshalb kein Punktabzug.	B 7,5
Kohärenz Vortrag	Einleitung und Hauptteil sind vorhanden, ein Schluss fehlt. Die Prüferin bittet die Gesprächspartnerin direkt um eine Frage und nimmt dem TN so die Gesprächsführung ab. Der Textaufbau ist nicht immer nachvollziehbar, auch wenn die einzelnen Ausführungen in sich schlüssig sind. Die Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen ist vorhanden, jedoch verwendet der TN einfachere Verknüpfungsmittel: Relativsätze; <i>dass; weil; aber; wenn.</i> Die Satzanfänge variieren.	B 7,5

Wortschatz	Das Spektrum ist angemessen und stellenweise differenziert: <i>Klimawandel; Strafe; Zweck; Sorgen machen über ein bestimmtes Problem; Demonstration gegen die Folgen des Klimawandels.</i> Fehlgriffe treten nur vereinzelt auf und stören die Kommunikation nicht: <i>Maßnahmen tragen; integriert sind.</i>	B 7,5
Strukturen	Das Spektrum ist teilweise angemessen. Die Sätze werden mehrmals nicht zu Ende geführt. Vereinzelte Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation nicht: <i>Von diesem Thema diskutieren; die Unterrichte; Ihr daran teilnehmen.</i> Nach Diskussion (B oder C) Entscheidung für C, da man als Zuhörer*in wegen der Aneinanderreihung von Satzfragmenten kooperieren muss.	C 5
Fragen / Antworten	Die Antworten sind ausführlich und inhaltlich angemessen, sprachlich gibt es Fehlgriffe: <i>es kommt an die Familie an; um einfach in Bett liegen und nicht zur Schule kommen; älter von.</i> Die Frage an die Gesprächspartnerin ist angemessen, auch wenn diese sie nicht sofort versteht.	B 9

Kommentar Teil 2 *Impfpflicht*

Aufgabenerfüllung	Die verschiedenen Sprachfunktionen werden umgesetzt. Der TN äußert seine Meinung, wirkt aber nicht sehr überzeugend, weil er nur wenige inhaltliche Aspekte einbringt.	B 6
Diskussion Interaktion	Der TN bringt sich und seine Meinung in die Diskussion ein. Die Interaktion wirkt natürlich und ausgewogen. Die Reaktionsfähigkeit ist angemessen und das Register ist situations- und partneradäquat, auch wenn er kaum Redemittel zur Zustimmung etc. verwendet.	A 4
Wortschatz	Das Spektrum ist teilweise angemessen: <i>spinnt; Dummheiten.</i> Der TN sucht vereinzelt nach Wörtern oder wiederholt Wörter: <i>vorsichtig.</i> Wenige Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation noch nicht: <i>erkranken, Protokoll folgen, pflichtig.</i>	C 5
Strukturen	Das Spektrum ist begrenzt, häufig werden Sätze nicht zu Ende geführt und das Verständnis erfordert die Kooperation der Zuhörenden. Mehrere Fehlgriffe beeinträchtigen die Kommunikation nicht: <i>man muss ein bisschen vorsichtig mit dem Thema, weil sind die anderen Kindern; wenn man sich impfen.</i>	C 5
Aussprache	Satzmelodie, Wortakzent und einzelne Laute weisen wahrnehmbare Abweichungen auf, die nicht verständnisstörend sind.	B 12

Abbildung 37: Goethe-Zertifikat C1, Modul Sprechen, Leistungsbeispiel, Bewertung

5 ANHANG

5.1 LITERATUR

- ALTE et al. (Hg.) (2022): Aligning language education with the CEFR – a handbook. (Online: <https://www.ealta.eu.org/documents/resources/CEFR%20alignment%20handbook.pdf>).
- Bachman, L.F. (1990): Fundamental considerations in language testing. Oxford: Oxford University Press.
- Bachman, L.F. / Palmer, A.S. (1996): Language Testing in Practice. Oxford: Oxford University Press.
- Bachman, L.F. / Palmer, A.S. (2010): Language Assessment Practice: Developing Language Assessments and Justifying their Use in the Real World. Oxford: Oxford University Press.
- Buck, Gary (2001): Assessing Listening. Cambridge: Cambridge University Press.
- Canale, M. / Swain, M. (1980): Theoretical bases of communicative approaches to second language teaching and testing. In: Applied Linguistics 1, S. 1-47.
- Canale, M. (1983): From communicative competence to communicative, language pedagogy. In: Richards, J. C. / Schmidt, R. W. (Hg.): Language and Communication. New York: Longman.
- Europarat (Hg.) (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin: Langenscheidt.
- Europarat (Hg.) (2009): Relating Language Examinations to the Common European Framework of Reference for Languages: learning, teaching, assessment (CEFR). A Manual. Strasbourg: Council of Europe. (Online: <https://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=0900001680667a2d>).
- Europarat (Hg.) (2020) Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen – Begleitband. Stuttgart: Klett
- European Commission (Hg.) (2012): First European Survey on Language Competence. Final Report. <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/42ea89dc-373a-4d4f-aa27-9903852cd2e4>.
- Glaboniat, M. / Müller, M. / Rusch, P. / Schmitz, H. / Wertenschlag, L. (2005): Profile deutsch. A1-C2 (Version 2.0). Berlin: Langenscheidt.
- Glaboniat, M. / Perlmann-Balme, M. / Studer, T. (2013): Zertifikat B1. Deutschprüfung für Jugendliche und Erwachsene. Prüfungsziele Testbeschreibung. Ismaning: Hueber.
- Kane, M.T. (2008): Terminology, Emphasis, and Utility in Validation. In: Educational Researcher March 37, S. 65-75.
- Nold, G. / Rossa, H. (2006): Anforderungsprofile von Aufgaben: Task-based assessment und task-based language learning. In: Hosenfeld, I / Schrader, F.-W. (Hg.): Unterricht und schulische Leistung. Grundlagen, Konsequenzen, Perspektiven. Münster: Waxmann, S. 65-86.
- Rost, M. (2002): Teaching and Researching Listening. Harlow: Pearson.
- Schneider, G. / North, B. (2000): Fremdsprachen können – was heisst das? Skalen zur Beschreibung, Beurteilung und Selbsteinschätzung der fremdsprachlichen Kommunikationsfähigkeit. Chur/Zürich: Rüegger.
- Thüringer Volkshochschulverband e. V. (Hg.) (2008): Leitfaden zum europäischen Sprachenportfolio für Erwachsene. Ismaning: Hueber (siehe auch <https://www.hueber.de/portfolio>).
- Weir, C. J. (2005): Language testing and validation. An evidence-based approach. Basingstoke: Palgrave Macmillan.

5.2 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1: Deutschprüfungen des Goethe-Instituts für Erwachsene und Jugendliche
- Abb. 2: Goethe-Zertifikat C1, Prüfungsmodule, Gewichtung, Dauer
- Abb. 3: Umrechnungstabelle Messpunkte – Ergebnispunkte
- Abb. 4: Punkte und Prädikate
- Abb. 5: Mindeststandards zur Sicherstellung von Qualität in Prüfungen der ALTE
- Abb. 6: Arbeitsschritte der Testentwicklung
- Abb. 7: Ergebnis der zweiten Erprobung der Module Lesen und Hören zum Goethe-Zertifikat C1
- Abb. 8: Reliabilität des Modellsatzes Goethe-Zertifikat C1
- Abb. 9: Kommunikative Sprachaktivitäten im Goethe-Zertifikat C1
- Abb. 10: Goethe-Zertifikat C1, Prüfungsziele und -formen im Modul Lesen
- Abb. 11: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Lesen, Teil 1
- Abb. 12: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Lesen, Teil 2
- Abb. 13: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Lesen, Teil 3
- Abb. 14: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Lesen, Teil 4
- Abb. 15: Goethe-Zertifikat C1, Prüfungsziele und -formen im Modul Hören
- Abb. 16: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Hören, Teil 1
- Abb. 17: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Hören, Teil 2
- Abb. 18: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Hören, Teil 3
- Abb. 19: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Hören, Teil 4
- Abb. 20: Goethe-Zertifikat C1, Prüfungsziele und -formen im Modul Schreiben
- Abb. 21: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Schreiben, Teil 1
- Abb. 22: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Schreiben, Teil 2
- Abb. 23: Goethe-Zertifikat C1, Prüfungsziele und -formen im Modul Sprechen
- Abb. 24: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Sprechen, Teil 1
- Abb. 25: Goethe-Zertifikat C1, Modellsatz Erwachsene, Modul Sprechen, Teil 2
- Abb. 26: Antwortbogen, Modul Lesen (Ausschnitt)
- Abb. 27: Mess- und Ergebnispunkte im Modul Hören und Lesen
- Abb. 28: Goethe-Zertifikat C1, Modul Schreiben, Bewertungskriterien
- Abb. 29: Goethe-Zertifikat C1, Modul Schreiben, Bewertungsbogen
- Abb. 30: Goethe-Zertifikat C1, Modul Schreiben Teil 1, Leistungsbeispiel
- Abb. 31: Goethe-Zertifikat C1, Modul Schreiben Teil 1, Bewertung
- Abb. 32: Goethe-Zertifikat C1, Modul Schreiben Teil 2, Leistungsbeispiel
- Abb. 33: Goethe-Zertifikat C1, Modul Schreiben Teil 2, Bewertung
- Abb. 34: Goethe-Zertifikat C1, Modul Sprechen, Bewertungskriterien
- Abb. 35: Goethe-Zertifikat C1, Modul Sprechen, Leistungsbeispiel
- Abb. 36: Goethe-Zertifikat C1, Modul Sprechen, Leistungsbeispiel, Transkript
- Abb. 37: Goethe-Zertifikat C1, Modul Sprechen, Leistungsbeispiel, Bewertung